

# I. Lehrverfassung im Schuljahre 1894 — 95.

## 1. Zahl der Stunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

Unterrichtsgegenstände.	Im Gymnasium:														Summa	In der Vorschule					
	O.-I.	U.-I.	O.-II.	U.-II. O.	U.-II. M.	O.-III. O.	O.-III. M.	U.-III. O.	U.-III. M.	IV. O.	IV. M.	V. O.	V. M.	VI. O.		VI. M.	I.	II.	III.	Sa.	
Religionslehre . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32	2	2	2	6	
Deutsch . . . . .	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	3	3	4	4	43	10	11	9	30
Lateinisch . . . . .	6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	106	—	—	—	—	
Griechisch . . . . .	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	54	—	—	—	—	
Französisch . . . . .	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	4	—	—	—	—	32	—	—	—	—	
Geschichte und Erdkunde . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	2	2	2	2	43	1	—	—	1	
Rechnen und Mathematik . . .	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	56	7	7	8	22	
Naturbeschreibung . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	—	—	—	—	
Physik . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8	3	3	6	12	
Zeichnen . . . . .	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	16	—	—	—	—	
Singen . . . . .	2	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	2	2	2	2	16	1	1	1	3	
	28	28	28	30	30	30	30	30	30	29	29	27	27	27	27	436	24	24	26	74	
Hebräisch (wfr.) . . . . .	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	
Englisch (wfr.) . . . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	
Französisch (wfr.) . . . . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Chemie (wfr.) . . . . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Physik (wfr.) . . . . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Zeichnen (wfr.) . . . . .	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Turnen . . . . .	3	—	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	38	2	2	2	6	
	1				2																
Summe der wöchentlichen Lehrstunden . . . . .															502	26	26	28	80		

2. Lehrer-Tabelle des Kölnischen

Namen der Lehrer.	Ord.	Prima		Ober-Secunda	Unter-Secunda		Ober-Tertia		Unter-O.
		Ober-	Unter-		O.	M.	O.	M.	
1. Direktor Prof. Korn.	O I	3 Dtsch. 2 Hom.	2 Hom.						
<b>Oberlehrer.</b>		4 Mathem.	4 Mathem.	4 Mathem.					
2. Prof. Dr. Hermes.		2 Phys.	2 Phys.	2 Phys.					
3. Prof. Dr. Pappenheim.		4 Griech.	4 Griech.						
4. Prof. Dr. Rose.	U II O	2 Franz. 2 Engl.	2 Engl.	2 Engl.	7 Lat. 2 Franz.				
5. Prof. Dr. Hoffmann.	V O		2 Franz.						
6. Prof. Schubring.		2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Dtsch. 2 Gesch.	2 Hebräisch		
7. Prof. Dr. Holländer.	O II			4 Lat. 2 Griech. 2 Fran.	3 Franz.			3 Franz.	
8. Prof. Dr. Zellmer.	U I	6 Lat. 3 Gesch.	6 Lat.	3 Gesch.					
9. Prof. Dr. Woldig.	U II M				7 Lat. 4 Griech.	2 Relig. 2 Dtsch.			
10. Prof. Dr. Meder.	IV O				4 Mathem. 2 Phys.	3 Mathem.		3 Mathem.	
11. Prof. Dr. Kinkel.					4 Mathem. 2 Phys.			3 Mathem.	
12. Prof. Dr. Blumenthal.	IV M		3 Gesch. 3 Turnen	3 Gesch. 10. 3 Turnen					
13. Prof. Dr. Bruchmann.	O III M				6 Griech.	2 Relig. 7 Lat.			
14. Dr. Rudolph.	O III O		3 Dtsch.	3 Dtsch.	6 Griech.	7 Lat.		3 Gesch.	
15. Dr. Behncke.						2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	
16. Dr. Sarof (beurlaubt).									
17. Dr. Streicher.	U III M					3 Gesch. 2 Dtsch.		6 Griech.	
18. Dr. Wendland.	V M								
19. Dr. Jahn.	VI M								
20. Gesang-L. Musikdir. Schnöpf.			2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang				
21. Zeichenlehrer Eggers.					2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	
22. Hilfslehrer Dr. Wendt.					3 Franz.			3 Franz.	
23. Hilfslehrer Eichberg.	VI O					3 Turnen		3 Tur	
24. Hilfslehrer Dr. Viereck.									
25. Hilfslehrer Dr. Schneiderroth.	U III O					6 Griech.		7 Lat. (3. Gesch.)	
26. Hilfslehrer Maire.									
27. Hilfslehrer Belts.									
28. Hilfslehrer Lippstreu.								2 Dtsch.	
29. Turnlehrer Döring.		3 Turnen		3 Turnen 1 Turnenverstand	3 Turnen	3 Turnen		3 Tur	
30. 1. Vorschul-Lehrer Siegert.									
31. 2. Vorschul-Lehrer Seydel.									
32. 3. Vorschul-Lehrer Krüger.									

Gymnasiums im Sommer 1894.

Tertia M.	Quarta		Quinta		Sexta		Vorschule			Fac.	Inspekt.-Stunden	Summe der Stunden
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	I.	II.	III.			
												11
						4 Dtsch.						18
	7 Lat.			3 Dtsch.								18
												18
				4 Lat. 2 Relig. 2 Dtsch.						4 Franz.		19
												20
												20
						2 Geog.						20
												20
												20
	4 Mathem. 4 Franz.											20
3 Mathem.				4 Rechn.						4 Phys.		20
		4 Mathem. 4 Gesch.										20
2 Relig.						3 Relig.						20
												22
2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Geog.		4 Chem.		26
												28
7 Lat.	2 Relig.											28
2 Dtsch.		2 Relig. 7 Lat. 2 Dtsch.		8 Lat.							2	24
6 Griech. 3 Gesch.	3 Dtsch.							8 Lat. 4 Dtsch.				24
	1 Gesang	1 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang						16
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen					4 Zeichn.		20
3 Franz.		4 Franz.		4 Rechn.								17
nen			3 Turnen					Lat. Rechn. 2 Turnen				24
			3 Turnen	2 Geog.								5
	4 Gesch.											17
			(1 Dtsch.)			(3 Dtsch.)						(6)
				2 Geog.								2
												2
nen	3 Turnen		3 Turnen		3 Turnen	2 Turnen						25
												30
						2 Schrb. 4 Rechn.				1 Geog. 2 Rechn. 10 Dt. 1 Geog. 2 Rel. 7 Rechn.		30
					2 Schrb.					Rechn. 11 Lat. 10 Rel. 2 Relig. 2 Rechn. 1 Geog. 4 Hebräisch. 2 Turnen		30
				2 Schrb.		2 Schrb.				2 Relig. 3 Lat. 1 Geog. 4 Dtsch. 2 Rechn. 2 Rechn. 4 Dt. 2 Turnen		30



### 3. Übersicht über die absolvierten Pensen.

#### Ober-Prima.

Ordinarius: S.-H. Kern. W.-H. Hermes.

**Religion.** 2 St. *Schubring.* Reformationsgeschichte; Glaubenslehre nach der Confessio Augustana; Römerbrief. — Wiederholung der gesamten Kirchengeschichte und der biblischen Bücher.

**Deutsch.** 3 St. S.-H. *Kern.* W.-H. *Rudolph.* \*Mitteilungen aus der Psychologie und Poetik, Lektüre und Besprechung schwierigerer der Gedankenlyrik angehöriger Gedichte Goethes und Schillers. Goethes Tasso, Shakespeares Macbeth, Hermann und Dorothea, Schillers „Ideal und Leben“, „Glück“, „Genius.“ Hamb. Dramaturgie.

Aufsätze: S.-H.: 1. Klassenaufsatz über das Rückert'sche Gedicht „Die Sterne leuchten auch am Tag.“ — 2. Apolls Handlungen in der Ilias I, XVI, XXIV. — 3. (Klassenaufsatz): Das Wesen des dramatischen Gesprächs. — 4. Über die Bedeutung des dritten Aktes des Goetheschen „Tasso“. 5. Drei Abschiedsszenen in der Ilias. 6. Abit. Thema. Was meint Rückert, wenn er von der Poesie sagt, dass durch sie die Enge erweitert und Weites begrenzt werde? — W.-H.: 1. (Klassenaufsatz): „Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie“. 2. Charakteristik Isabellas (nach Schillers „Braut von Messina“). 3. Die Monologe Macbeths in den beiden ersten Aufzügen des Shakespeareschen Dramas. 4. Abit. Thema. Der Sänger und seine Kunst nach Schillerschen Gedichten. 5. In welcher Stufenfolge vollzieht sich die innere Umwandlung Macbeths.

**Lateinisch.** 6 St. *Zellmer.* Grammatische Repetitionen und Stilregeln. Lektüre: S.-H. Cic. de lege agr. Liv. 1. 33 priv. Einige Briefe Ciceros (Dietsch) und aus p. Sest. ex tempore. Hor. carm. I—IV in Auswahl. W.-H. Tac. ann. II. Cic. Phil. II. Privatum u. ex tempore: Cic. Phil. I. Liv. 34, 1—26. — Hor. carm. I—IV in Auswahl. — Grammatische Wiederholungen u. Stilregeln. Extemporalien u. Exercitien.

**Griechisch.** 4 St. *Pappenheim.* S.-H. Soph. Ajax. Plat. Phaedon mit Auswahl. — W.-H. Soph. Oed. Colon. Plat. Euthyphron. Einige Kapitel aus Thuc. I und II. Das Wichtigste aus der Metrik und beiläufige grammatische Wiederholungen. — Übersetzungen aus dem Griechischen. — 2 St. S. *Kern.* Homer Ilias 20—24 mit Auswahl. W. Anfangs *Kern*, dann *Pappenheim*, Ilias 13—18.

**Französisch.** 2 St. S.-H. *Rose.* W.-H. *Hoffmann.* Grammatische Wiederholungen Lektüre: S.-H. Racine, Athalie; Taine, Origines de la France contemporaine. W.-H. Daudet, Tartarin de Tarascon. Voltaire, Mahomet.

**Geschichte.** 3 St. *Zellmer.* S.-H. Geschichte der Neuzeit bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen. Lebensbild des grossen Kurfürsten. — Wiederholung früherer Pensen und der neuesten Geschichte. W.-H. Neueste Geschichte von 1740 an.

**Mathematik.** 4 St. *Hermes.* 2 St. S.-H. Stereometrie. W.-H. Bestimmung grösster und kleinster Werte. S.-H. und W.-H. 2 St. Übungen.

Mathematische Abiturienten-Aufgaben zu Michaelis 1894: 1. Eine jetzt fällige Schuld von  $C = 12\,345$  Mk. soll dadurch getilgt werden, dass am Ende des ersten und der folgenden Jahre, im ganzen  $n = 10$  mal eine gewisse Summe  $a$  abbezahlt wird. Wie gross ist diese, wenn halbjährlicher Zinsezins zu  $p = 4\%$  berechnet wird? 2. Von einem Dreieck sind gegeben eine Seite  $a$ , die Summe der beiden andern Seiten und der Winkel  $\beta$ . Die fehlenden Winkel und Seiten sind zu berechnen.  $a = 1$ ,  $b + c = 2$ ,  $\beta = 53^\circ 7,8'$ . 3. Der Bogen eines Halbkreises vom Durchmesser  $AB = d$  ist in  $n$  gleiche Teile geteilt. Wie gross ist die Summe der Verbindungslinien der Teilpunkte mit  $A$ ?  $d = 5$  und  $n = 20$ . 4. Eine Halbkugel von gegebenem Radius  $r$  ist parallel zu ihrem Grundkreise und in solchem Abstände von diesem durchschnitten, dass der Flächeninhalt des Schnittes halb so gross ist, wie der des Grundkreises. Die krumme Fläche, der Rauminhalt der zwischen beiden Kreisen liegenden Zone ist zu berechnen,  $r = 1$ .

Ostern 1895: 1. Zwischen die Glieder der arithmetischen Reihe  $3\ 13\ 31\ \dots$  je ein Glied einzuschalten und die Summe der ersten 40 Glieder der neuen Reihe zu bestimmen. 2. Zu

welcher Potenz hat man 0,93 zu erheben, damit der Potenzwert gleich dem Exponenten wird? 3. Von einem leuchtenden Punkte P aus fallen Strahlen auf einen sphärischen Hohlspiegel, welche den Winkel  $\delta = 9^\circ 8,7'$  mit der Axe des Spiegels bilden. Die Entfernung zu bestimmen des Bildes von P vom Spiegel, wenn P vom Spiegel um 3 m absteht und der Radius = 2 m gegeben ist. 4. Einer Halbkugel vom Radius r einen möglichst grossen Cylinder einzuschreiben und den Inhalt desselben zu berechnen für  $r = 5$ .

**Physik.** 2 St. *Hermes*. S.-H. Physische Astronomie. Jochmann § 347—405. W.-H. Optik. Jochmann § 129—179.

## Unter-Prima.

Ordinarius: Zellmer.

**Religion.** 2 St. *Schubring*. Kirchengeschichte: W.-H. Alte Kirchengeschichte. S.-H. Reformation. — Johannevangelium. — Wiederholungen.

**Deutsch.** 3 St. *Rudolph*. Goethesche und Schillersche Gedichte. Goethes Iphigenie. Schillers Braut von Messina. Lessings Laokoon. Mitteilungen aus Psychologie und Logik. Freie Vorträge über Leben und Werke von Dichtern.

Deutsche Aufsätze in U. I.: S.-H. 1. Goethes „Adler und Taube“ und Schillers „Pegasus im Joche“. 2. Die Handlung im ersten Auftritt des zweiten Aufzugs von Goethes Iphigenie (Klassenaufsatz). 3. Gudrun und Iphigenie. 4. Erläuterung der Schlussstrophe in Goethes Gedicht „Grenzen der Menschheit“. (Klassenaufsatz). — W.-S.: 1. Weisheit und Klugheit. 2. Welchen Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit schreibt Schiller im „Spaziergang“ der Gründung der Städte zu. (Klassenaufsatz). 3. Die Exposition in Schillers Braut von Messina. 4. Klassenaufsatz: Das Schlusschorlied im 3. Akt von Schillers Braut von Messina.

**Lateinisch.** 6 St. *Zellmer*. S.-H. Tac. Germ.; Hor. Od. Auswahl; Cic. epist. (Dietsch); privat. Liv. 1. 32. W.-H. Tac. Hist. 1. 4 u. 5. Cic. epist. Hor. Od. Epod. Sat. in Ausw.; priv. Liv. 1. 35. Alle 14 Tage Extemp. oder Exerc., eine Version. Gram.: Wiederholungen und Stilregeln.

**Griechisch.** 4 St. *Pappenheim*. S.-H. Soph. Oed. tyr. Plat. Criton. W.-H. Soph. Antig. Plat. Apolog. — Das Wichtigste aus der Metrik und gelegentlich grammatische Wiederholungen. — Schriftliche Übersetzungen aus dem Griech. — 2 St. S.-H. *Direktor Kern*. Ilias 6—12 in Auswahl. W.-H. *Pappenheim*. Ilias 1—4.

**Französisch.** 2 St. *Hoffmann*. S.-H. Halévy, l'Invasion. Boissier, Cicéron et ses amis. W.-H. Correspondance de Frédéric le Grand avec Voltaire (Dickmann'sche Sammlung), Racine, Phèdre. Schriftl. Übersetzungen ins Deutsche vierwöchentlich. — Retroversionen. Sprechübungen. Grammat. Repetitionen.

**Geschichte und Erdkunde.** 3 St. *Blumenthal*. Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit bis 1648. Wiederholung früherer Pensen.

**Mathematik.** 4 St. *Hermes*. S.-H. Stereometrie. W.-H. Al-) S.-H. u. W.-H. 1 St. Trigonometrie. 1 St. Übungen.

**Physik.** 2 St. *Hermes*. S.-H. Hydrostatik. Pneumatik. Akustik. (Jochmann, § 69—128). W.-H. Mechanik der festen Körper. (Jochmann, § 27—68.)

## Ober-Secunda.

Ordinarius: Hollaender.

**Religion.** 2 St. *Schubring*. Apostelgeschichte. Neutestamentliche Briefe (besonders Galaterbrief, Korintherbrief). Wiederholung von Katechismus, Psalmen, Liedern.

**Deutsch.** 3 St. S.-H. *Rudolph*. W.-H. *Streicher*. S.-H. Schillers Wallenstein. Goethes Egmont. W.-H. Einführung in das Nibelungenlied. Ausblicke auf nordische Sagen und die grossen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und Lyrik. Sprachgeschichtliche Belehrungen.

Aufsätze: S.-H.: 1. (Klassenaufsatz). Gedankengang in Schillers Prolog zu „Wallensteins Lager“. 2. Wodurch werden die Generäle an Wallenstein gefesselt? („Die Piccolomini“, erster Aufzug). 3. Thekla am Schluss des dritten Aktes der Piccolomini und Kassandra in Schillers gleichnamigem Gedicht. 4. (Klassenaufsatz). Gedankengang im ersten Monolog von Goethes „Egmont“. — W.-H.: 1. Tell und Stauffacher. 2. (Klassenaufsatz). Hadubrand im Hildebrandsliede und Siegfried vor und bei der Ankunft in Worms. 3. Was ist von dem Worte zu halten: „Der Starke ist am mächtigsten allein?“ 4. Ist es recht, dass Berlin die beiden Standbilder askanischer Markgrafen aufgestellt hat? (Klassenarbeit). 5. Klassenaufsatz: Deutsche Treue im Nibelungenliede.

**Latein.** 6 St. *Hollaender*. S.-H. Cicero pro Milone. — Vergil. Aen. IV. Livius XXX. W.-H. Cicero pro Ligario. Vergil. Aen. aus V und VI. — Liv. praefat. u. lib. I. Repetition der Syntax. Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage. — Privatlektüre aus Caesar.

**Griechisch.** 6 St. *Hollaender*. S.-H. Herodot aus VIII. Xenophon Memorabilien aus lib. II und III. Homer Odyssee aus VII—XIII. W.-H. Herodot aus IX. — Lysias XII. XXIV. — Homer Odyssee aus XIV—XXIII. Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der Formenlehre. Vierwöchentlich schriftliche Übersetzungen ins Deutsche.

**Französisch.** 2 St. *Hollaender*. S.-H. Sarcey, Sièges de Paris. W.-H. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. — Coppée, Gedichte. Gramm. Repet. Sprechübungen. Vierwöchentlich schriftliche Übersetzungen ins Deutsche.

**Geschichte.** 3 St. *Zellmer*. S.-H. Griechische Geschichte. W.-H. Römische Gesch.

**Mathematik.** 4 St. S.-H. *Hermes*. Geometrie (Kambly §§ 149—168); Trigonometrie. W.-H. *Kindel*. Algebra. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Reihen. Trigonometrie.

**Physik.** 2 St. S.-H. *Hermes*. W.-H. *Kindel*. Galvanismus, Wärmelehre (Jochmann §§ 196—262).

### Unter-Secunda.

Ordinarien: **O.** S.-H. Rose. W.-H. Bruchmann. **M.** Weldig.

**Religion.** 2 St. **O.** und **M. Schubring**. A. T. Ergänzung aus Psalmen und Propheten. N. T.: Synoptiker. Markus und ausgewählte Abschnitte aus Matth. und Lukas. Repetition des Katechismus. Memorieren von Psalmen und Kirchenliedern.

**Deutsch.** 3 St. S.-H. **O. Blumenthal**. **M. Schubring**. W.-H. **O. Schubring**. **M. Blumenthal**. Lektüre: Hermann und Dorothea. Jungfrau von Orleans. (Privatim:) Goethe, Aus meinem Leben. Vorträge.

Aufsatzthemen: **O.** S.-H. 1. Johann Parricida (Klassenaufsatz). 2. (No. 2—4 nach Hermann und Dorothea). Die im Wirtszimmer stattfindenden Teile der Handlung. 3. Des Wirtes private und öffentliche Thätigkeit bis zum Beginn der Erzählung. 4. Des Wirtes Familienleben bis zum Beginn der Erzählung. 5. Landwirtschaft und Gewerbe in den ausserdeutschen Ländern Europas. — W.-H. 1. Wodurch wird die Handlung in den letzten Gesängen von Hermann und Dorothea verzögert? 2. Die Notlage Frankreichs vor dem Eingreifen der Jungfrau von Orleans. 3. Die Entwicklung der Handlung in den ersten 3 Aufzügen der Jungfrau von Orleans. 4. Was ist unschuldig, heilig, menschlich gut, wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland? 5. Johanna als Dulderin. U. **M.** S.-H.: 1. Anregungen zur Dichtung von „Hermann und Dorothea.“ 2. Was erfahren wir aus dem ersten Gesange von „Hermann und Dorothea“ über Ort, Zeit und Personen des Epos? — 3. Entwicklung der Entschliessungen Hermanns. 4. Dorothea. 5. Welchen Einfluss hat der Prediger auf die Entwicklung der Handlung in Hermann und Dorothea. — W.-H.: 1. Arnold von Melchthal (Klassenaufsatz). 2. Die Jungfrau in der Heimat (No. 2, 3 und 5 nach der Jungfrau von Orleans). 3. Das Wesen des Königs, nach dem 1. Aufzuge. 4. Die Wahrsagung in den drei ersten Büchern der Anabasis. 5. Die Versuchungen der Jungfrau.

**Latein.** 7 St. S.-H. **O. Rose**. W.-H. *Bruchmann*. **M. Weldig**. Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der früheren grammatischen Penssen. Schriftliche Arbeiten. S.-H. **O.** Livius XXII, 1—53 und Auswahl aus Vergil III. W.-H. Cic. pro Ligario, pro Deiotaro. Liv. XXI. Verg. Aen. II. **M.** S.-H. Cic. de imp. Cn. Pomp. Liv. XXII, 38—57. Ov. Met. aus III und VII. W.-H. Liv. XXI, 1—24, 38—60. Ov. Met. Auswahl aus VIII.

**Griechisch.** 6 St. **O. Rudolph**. **M. Weldig**. Syntax der Casus und des Artikels, die notwendigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre nach A. v. Bambergers Grammatik.

Wiederholung der Formenlehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übung. Xenoph. Anab. und Hellenica und Hom. Od., Auswahl. Memoriert 100 Verse.

**Französisch.** 3 St. **O.** S.-H. *Rose*. W.-H. *Hollaender*. **M.** *Hollaender*. Ploetz, Schulgramm., Lekt. 69—78. Repetition früherer Pensén. Extemporalien alle 2 Wochen. Sprechübungen. Lektüre: **O.** S.-H. Thiers, Expédition d'Égypte. W.-H. Erckmann-Chatrion, Waterloo. **M.** S.-H. Thiers, Expédition d'Égypte. W.-H. Erckmann-Chatrion, Histoire d'un Conscrit Lafontaine, Fables.

**Geschichte.** 2 St. S.-H. **O.** *Blumenthal*. **M.** *Schubring*. W.-H. **O.** *Schubring*. **M.** *Blumenthal*. Deutsche und preussische Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart. Wiederholung der Erdkunde Europas. Kartenskizzen.

**Mathematik.** 3 St. **O.** *Meder*. **M.** *Kindel*. Geometrie: Zweiter Teil der Ähnlichkeitslehre, Berechnung des Kreisinhalt und -umfangs. Berechnung einfacher Körper. Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten und quadratische. Potenzen. Wurzeln. Logarithmen. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke und regelmässiger Polygone.

**Physik.** 2 St. **O.** *Meder*. **M.** *Kindel*. Elektrizität, Magnetismus, Wärmelehre, Mechanik.

### Ober-Tertia.

Ordinarien: **O.** Rudolph. **M.** S.-H. Bruchmann. W.-H. Schneiderreit.

**Religion.** 2 St. **O.** *Weldig*. **M.** *Bruchmann*. Synoptiker. Fünftes Hauptstück. Einige Psalmen. Luthers Leben.

**Deutsch.** 2 St. **O.** *Weldig*. **M.** *Streicher*. Schillers Tell, Lied von der Glocke und andere Gedichte. Einiges aus der Poetik. Alle vier Wochen ein Aufsatz.

**Latein.** 7 St. **O.** *Rudolph*. Lektüre: Caes. bell. gall. I. V. VI. (Auswahl) Ov. Met. Buch 2 und 3 (Auswahl), Wiederholung der Kasuslehre, Tempus- und Moduslehre. Übersetzungen aus Warschauer's Übungsbuch. — **M.** S.-H. *Bruchmann*. W.-H. *Schneiderreit*. Caes. B. G. 5—7, B. C. 1—3 in Auswahl. Übersetzungen aus Warschauer. Syntax. Schriftl. Arbeiten. Auswahl aus Ovids Metamorphosen II und VIII.

**Griechisch.** **O.** *Bruchmann*. **M.** S.-H. *Schneiderreit*. W.-H. *Streicher*. Aus Xenoph. Anabasis, 1—4. Verba liquida, auf  $\mu$ , Anomala. Präpositionen; schriftliche Arbeiten.

**Französisch.** 3 St. S.-H. **O.** *Wendt*. **M.** S.-H. *Hollaender*. W.-H. *Wendt*. Ploetz 24—55 einschliesslich der wichtigsten Regeln über den Infinitiv. Lektüre: Lamé-Fleury, histoire de la Découverte de l'Amérique. (Dickmann'sche Sammlung.) Alle 14 Tage Klassenexercitium oder Diktat. Sprechübungen.

**Geschichte.** 2 St. **Erdkunde.** 1 St. **O.** *Streicher*. **M.** S.-H. *Streicher*. W.-H. *Schneiderreit*. Deutsche Geschichte von der Reformation, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen. — Phys. und polit. Erdkunde der ausser-europäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien.

**Mathematik.** 3 St. **O.** *Meder*. **M.** *Kindel*. Geom.: Zweiter Teil der Kreislehre, Flächeninhalt, Verwandlung, Teilung geradliniger Figuren, Ähnlichkeitssätze. Arithm.: Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen, Quadratwurzeln, Proportionen. Schriftliche Arbeiten alle 8 Tage.

**Chemie. Physik. Naturkunde.** 2 St. **O.** und **M.** *Dehnecke*. W.-H.: Einige Kapitel aus der Chemie und Mineralogie. (Auswahl nach Ohmann: Mineralogisch-chemischer Kursus). Die allgemeinen Eigenschaften der Körper (nach Jochmann und Hermes, erster Abschnitt). — S.-H.: Der Körper des Menschen.

### Unter-Tertia.

Ordinarien: **O.** S.-H. Schneiderreit. W.-H. Streicher. **M.** S.-H. Streicher, W.-H. Viereck.

**Religion.** 2 St. **O.** und **M.** Bruchmann. Altes Testament. 4. Hauptstück. Kirchenjahr, Kirchenlieder.

**Deutsch.** 2 St. **O.** S.-H. Lippstreu. W.-H. Schneiderreit. **M.** Wendland. Lektüre aus Bellermanns Lesebuch. Vortrag auswendig gelernter Gedichte. Grammatische Wiederholungen nach Kerns Grundriss. Häusliche Aufsätze alle 4 Wochen.

**Latein.** 7 St. **O.** S.-H. Schneiderreit. W.-H. Streicher. **M.** S.-H. Streicher, W.-H. Wendland. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre, Hauptregeln der Moduslehre. Übungen nach Warschauers Übungsbuch. Lektüre: Caes. de bell. Gall. I—V.

**Griechisch.** 6 St. **O.** S.-H. Streicher. W.-H. Maire. **M.** S.-H. Jahn. W.-H. Viereck. Die regelmässige Formenlehre bis zum Verb. liquidum ausschliesslich. Alle 2 Wochen schriftliche Arbeiten. Bellermanns Lesebuch.

**Französisch.** 3 St. S.-H. **O.** und **M.** Wendt. W.-H. **O.** Wendt. **M.** Grau. Unregelmässige Verba. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen und in das Deutsche nach Ploetz Elementarbuch. Sprechübungen.

**Geschichte.** 2. St. **Erdkunde.** 1 St. **O.** Maire. **M.** Jahn. Deutsche Geschichte bis zur Reformationszeit. Physische und politische Erdkunde von Deutschland, als Wiederholung und Erweiterung der Lehraufgabe der Quinta. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

**Mathematik.** 3. St. **O.** Meder. **M.** Kindel. Geometrie: Parallelogramme. Anfang der Kreislehre. Konstruktionsaufgaben. Arithmetik: Die vier Spezies in der Buchstabenrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Schriftliche Arbeiten alle 8 Tage.

**Naturkunde.** 2 St. **O.** und **M.** Dehnecke. S.-H. Botanik. Beschreibung einiger schwierigerer Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Einige Kapitel aus der Kryptogamkunde, der Morphologie und Physiologie der Pflanzen. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen an der Hand von Abbildungen und Trockenpräparaten. W.-H. Zoologie. Niedere Tiere. Wiederholung der Insekten. Überblick über das Tierreich.

### Quarta.

Ordinarien: **O.** Meder. — **M.** Blumenthal.

**Religion.** 2 St. **O.** Streicher. **M.** Wendland. Einteilung der Bibel, Reihenfolge der Bücher, Aufsuchen von Sprüchen. Gelesen wurden wichtige Abschnitte des A. und N. Testaments. 1—3. Hauptstück. Sprüche und Kirchenlieder.

**Deutsch.** 3. St. **O.** Jahn. **M.** Wendland. Vierwöchentliche Aufsätze. Zusammengesetzter Satz. Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch; Nacherzählen und Vortragen von Gedichten.

**Latein.** 7 St. **O.** Pappenheim. **M.** S.-H. Wendland. W.-H. Grau. Kasuslehre, Hauptregeln der Syntax nach Ostermann, Wiederholung der Formenlehre. Mündliche Übersetzungen ins Lateinische aus Ostermann, wöchentlich schriftliche Übersetzungen ins Lateinische, mitunter auch ins Deutsche. Lektüre: Cornelius Nepos.

**Französisch.** 4 St. **O.** Meder. **M.** S.-H. Wendt. W.-H. Hoffmann. Die regelmässige Konjugation. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten alle 8 Tage.

**Geschichte.** 2 St. **Erdkunde.** 2 St. **O.** S.-H. Schneiderreit. W.-H. Grau. **M.** Blumenthal. Römische und Griechische Geschichte. — Europa ausser Deutschland. Kartenzeichnen.

**Mathematik und Rechnen.** 4 St. **O.** *Meder.* **M.** *Blumenthal.* Lehre von den Geraden, den Winkeln, Lehre vom Dreieck bis zu den Kongruenzsätzen; Konstruktionsaufgaben. Kambly bis § 44 und § 49, 51, 54 bis 63. Regel de tri, Zinsrechnung. Abgekürzte Multiplikation und Division, Wiederholung der Bruchrechnung und Dezimalbruchrechnung. Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage.

**Naturkunde.** 2 St. **O.** und **M.** *Dehnecke.* S.-H. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Beendigung des Linnéschen Systems. W.-H. Zoologie. Die Reptilien, Amphibien, Fische und von den Insekten die Orthopteren, Coleopteren und Lepidopteren.

### Quinta.

Ordinarien: **O.** S.-H. Hoffmann. W.-H. Jahn. — **M.** Wendland.

**Religion.** 2 St. S.-H. **O.** und **M.** *Hoffmann.* W.-H. **O.** und **M.** *Jahn.* 2. Hauptstück. Kirchenlieder. Erzählungen aus dem Leben Jesu. Geschichten aus dem Alten Testament, zur Ergänzung des Pensums von Sexta.

**Deutsch.** 3 St. S.-H. **O.** *Hoffmann.* **M.** *Pappenheim.* W.-H. **O.** *Jahn.* **M.** *Viereck.* Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Rechtschreiben und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. Mündliches Nacherzählen. — Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte.

**Latein.** 8 St. **O.** S.-H. *Hoffmann.* W.-H. *Jahn.* **M.** *Wendland.* Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmässige Formenlehre. Pronomina. Zahlwörter. Comparation, Praepositionen, Adverbia. Unregelmässige Verba. Infinitivkonstruktionen und Partizipalkonstruktionen. Wöchentliche Extemporalien.

**Erdkunde.** 2 St. S.-H. **O.** *Viereck.* **M.** *Boltz.* W.-H. **O.** *Grau.* **M.** *Viereck.* Übersicht von Mitteleuropa: Deutschland.

**Rechnen.** 4 St. **O.** *Kindel.* W.-H. 2 St. *Eichberg.* **M.** *Wendt.* Bruchrechnung. Wiederholung der Dezimalbruchrechnung. Schriftliche Arbeiten.

**Naturkunde.** 2 St. **O.** und **M.** *Dehnecke.* S.-H. Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. W.-H. Zoologie: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen.

**Schreiben.** 2 St. **O.** *Krüger.* **M.** *Seydel.*

### Sexta.

Ordinarien: **O.** Eichberg. — **M.** Grau.

**Religion.** 3 St. **O.** *Bruchmann.* **M.** *Weldig.* Bibl. Geschichten (Altes Testament). Erstes Hauptstück. Sprüche. Kirchenlieder. Einteilung des Katechismus. Geographie von Palästina.

**Deutsch.** 4 St. **O.** S.-H. *Kern.* W.-H. *Kühne.* **M.** *Jahn.* Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Wöchentliche Diktate; mündliches Nacherzählen, Vortragen von Gedichten. — Lebensbilder der preussischen Könige.

**Latein.** 8 St. **O.** *Eichberg.* **M.** S.-H. *Jahn.* W.-H. *Grau.* Die regelmässige Formenlehre. Lesestücke aus Bruchmanns Lesebuch. Wöchentliche Extemporalien.

**Erdkunde.** 2 St. **O.** *Zellmer.* **M.** *Dehnecke.* Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde, elementar. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte. Bild der engeren Heimat.

**Rechnen.** 4 St. **O.** *Eichberg.* **M.** *Siegert.* Die vier Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen: Resolvieren. Reduzieren. Dezimalbrüche. Schriftliche Übungen.

**Schreiben.** 2 St. **O.** *Krüger.* **M.** *Siegert.*

**Naturkunde.** 2 St. **O.** und **M.** *Dehnecke.* S.-H. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten, wie in den folgenden Klassen. W.-H. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden.

## 1. Vorschulklasse.

Ordinarius: Siegert.

**Religion.** 2 St. Ausgewählte Geschichten aus dem Neuen Testament. Ausgewählte Sprüche und Liederverse. Die 10 Gebote ohne Erklärung.

**Deutsch.** 10 St. a) Übungen im fließenden, sinngemässen Lesen; b) Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren; c) Grammatik nach Kern § 1—66; d) orthographische Übungen.

**Rechnen.** 7 St. Die 4 Spezies mit unbenannten Zahlen; Resolvieren und Reduzieren. Das grosse und kleine Einmaleins.

**Schreiben.** 3 St. Deutsche und lateinische Schrift.

**Singen.** 1 St. Volkslieder und Choräle.

**Heimatskunde.** 1 St. Orientierung in Berlin und dessen Umgebung. Geographische Vorbegriffe.

## 2. Vorschulklasse.

Ordinarius: Krüger.

**Religion.** 2 St. Einzelne Geschichten aus dem Alten und Neuen Testamente (nach Wangemann). Im Anschluss daran einzelne Sprüche, Liederverse und Gebote.

**Deutsch.** 11 St. Lesen: Aus „Deutsches Lesebuch v. Bellermann etc. Vorschule II.“ Übungen im sinngemässen Lesen. Besprechen einzelner Lesestücke. Besprechen und Memorieren von Gedichten. Grammatik: Unterscheidung von Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort. Deklination und Konjugation. Vorsilben, Nachsilben und Zusammensetzung der Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter. Orthographie: Dehnung und Kürzung, Lehrstoff v. Schulze Nr. 60—164.

**Rechnen.** 7 St. Die vier Spezies im Zahlenraume bis 1000, mündlich und schriftlich.

**Schreiben.** 3 St. Die kleinen und grossen Buchstaben des deutschen Alphabets.

**Singen.** 1 St. Leichte Volkslieder und einige Choräle.

## 3. Vorschulklasse.

Ordinarius: Seydel.

**Religion.** 2 St. Biblische Geschichten nach Wangemann. I. Stufe. Einprägung leichter Sprüche, Gebete und Liederverse.

**Lesen und Deutsch.** (In getrennten Abteilungen 6 St., gemeinschaftlich 1 St.) Fibel von O. Schulz, Ausg. C. II. Abt. Seite 1 bis 48 (6 St.): I. Abt. sämtliche Stücke (4 St.); I. Abt. orthographische Übungen nach: „Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule von Schulze“, II. Teil, erste Stufe, (2 St.) I. und II. Abt. Einübung kleiner Gedichte (2 halbe Stunden).

**Rechnen.** 4 St. In getrennten Abteilungen. II. Abt. Die vier Spezies im Zahlenkreise von 1 bis 20. I. Abt. Die vier Spezies im Zahlenkreise von 1 bis 100.

**Schreiben.** 2. St. Einübung der kleinen und grossen deutschen Buchstaben, einzeln und in Wörtern. Abschreiben kleiner Lesestücke.

**Singen.** 2 halbe Stunden. Einübung leichter Volkslieder. Erk, Auswahl, erstes Heft.

## Wahlfreier Unterricht.

### 1. Hebräisch. *Schubring.*

O I mit U I verbd. (Klasse I.) Wdhlg. der Grammatik. Schriftliche Analysen. Samuel I, Psalmen, Jesaias.

O II (Klasse II). Formenlehre zu Ende, schriftliche Übungen, Lektüre nach dem Schulbuche von Hollenberg.

U II (Klasse III). Formenlehre und schriftliche Übungen nach dem Schulbuche von Hollenberg.

### 2. Englisch. S.-H. *Rose.* W.-H. *Grube.*

I. Abteilung. S.-H. Shakespeare, King Lear; W.-H. Dickens, Cricket on the Hearth.

II. Abteilung. S.-H. De Foe, Robison Crusoe; W.-H. Marryat, The Settlers.

III. Abteilung. Lesestücke aus Bandow, Teil I, und Vicar of Wakefield.

### 3. Französisch. *Hoffmann.*

I. Abteilung. S.-H. Coppée, les vrais riches etc. Goethes Egmont in's Französische übersetzt (mit Auswahl). W.-H. Souvestre, Sous la Tonnelle. Scribe, la Camaraderie.

II. Abteilung. S.-H. Daudet, Ausgewählte Erzählungen. W.-H. Thiers, l'Expédition d'Egypte.

### 4. Chemie. *Dehnecke.*

Obere Abteilung. 2 St. Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

Untere Abteilung. 2 St. S.-H. Die Metalloide und ihre Verbindungen. W.-H. Die leichten Metalle und ihre Verbindungen.

### 5. Physik. *Kindel.*

Obere Abteilung. Physikalische Messungen.

Untere Abteilung. Anfangsgründe der Physik.

### 6. Jüdischer Religionsunterricht. *Meseritz.*

Obere Abteilung. 2 St. Glaubenslehre und Sittenlehre. Bibelkunde. — Herxheimer, Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre. Levy, kleine Bibelkunde für Schüler.

Untere Abteilung. 2 St. Biblische Geschichte. Ethische Sätze des Pentateuchs und die zehn Gebote. Psalmen. — Auerbach, biblische Erzählungen.

Die **katholischen** Schüler nahmen teil an dem Unterrichte, welcher in der Luisenstädtischen Oberrealschule erteilt wurde. — Vom **evangelischen** Religionsunterricht waren 5 Konfirmanden dispensiert.

## Technischer Unterricht.

### 1. Singen. *Schnöpf.*

Sexta je 2 St. Im I. Halbjahr: Einstimmige Übungen, Lieder und Choräle in Ziffern (als Darstellung der Tonstufen) im Bereiche der dur-Tonleiter und des Hauptdreiklanges ohne

harmonische Ausweichungen. Im II. Halbjahr Repetition des vorigen und Erweiterung des Übungsstoffes mit Entwicklung und Ausbildung einer zweiten Stimme, nach Schnöpf „Leitfaden“, Abschnitt I.

Quinta je 2 St. Im I. Halbjahr: Erklärung der Noten und Pausen als Zeichen der Zeitdauer, unter Berücksichtigung der taktischen Anwendung (Taktarten) und der Tonhöhe. — Fortsetzung des gesanglichen Stoffes von VI. Schriftliche und mündliche Übertragungen aus Abschnitt I in Noten und aus Abschnitt II in Ziffern. Im II. Halbjahr: Erklärung des ganzen und halben Tones unter Hinzunahme der Versetzungszeichen (♯♭). Gesangübungen, Lieder, Choräle, ein- und zweistimmig in Noten aus dem „Leitfaden“, Abschnitt II.

Quarta je 1 St. „Im I. Halbjahr: Lehre von der dur-Tonleiter. Zur Übung schriftliche und mündliche Übertragungen (Lieder und Choräle) aus Abschnitt I in verschiedene Tonarten. Fortsetzung des gesanglichen Stoffes von Quinta. Im II. Halbjahr: Lehre der Intervalle (gross, klein, vermindert, übermässig). Moll-Tonleiter (melodische und harmonische). Gesangstücke (Choräle, Lieder), dreistimmige aus dem „Leitfaden“, Abschnitt II.

II. Gesangs-Klasse: An diesem Unterricht nahmen Schüler von U III bis U II zum Teil nur an einer Stunde wöchentlich teil. Die Oberstimmen (Sopran und Alt) dieser Abteilung bestehen aus den Schülern, welche noch nicht die Befähigung für die I. Gesangklasse erreicht haben oder aus bestimmten Gründen an den Übungen derselben nicht teilnehmen können, während die Unterstimmen (Tenor und Bass) aus Schülern gebildet werden, deren Stimmwechsel sich zwar vollzogen hat, denen aber noch die Übung fehlt, mit einiger Sicherheit eine dieser Stimmen zu beherrschen. Gesungen wurden: Motetten und Chöre von Grell, Fischer, Kreutzer, Silcher, Schnöpf, Reichardt, Bernh. Klein, Ueberlee u. a.

I. Gesangs-Klasse: An dieser nehmen Schüler von U III bis Prima, auch einige besonders begabte aus V. und IV. Teil. Gesungen wurden: Schnöpf: Chorlieder aus „Sängerfahrt“. „Himmelfahrt-Motette“. Sabbath: „Deutsche Hymne“. Taubert: „Wachparade“ (Empöret auch die ganze Welt sich). Kreutzer: „Dir möcht ich diese Lieder weihen“. Reichardt „Was ist das deutsche Vaterland?“ Deutsche Volkslieder: „Schwerin der hat uns kommandirt“. „Wohlauf, Kameraden auf's Pferd, auf's Pferd“. Otto, Jul.: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein“ Gluck: „Leih' aus deines Himmelshöhen“ (4stimmig von P. Schnöpf) Malan; „Harre meine Seele“. Mozart: „Misericordias Domine cantabo in aeternam“. Romberg: „Das Lied von der Glocke“. Schnöpf: „Kaiserlied“. S. M. der deutsche Kaiser Wilhelm II.: „Sang an Aegir“. Kremser: „Niederländische Volkslieder“. Schnöpf: „Selig sind die Toten“. Hellwig: „Requiem aeternam dona eis Domine“. Löwe: „Ode des Horaz“.

Am 24. Februar 1895 fand eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung zum Besten der Hinterbliebenen der bei den Nordsee-Stürmen im December v. J. verunglückten deutschen Hochseefischer statt, zu deren Generalprobe den Schülern der I. Gesangklasse je 2 Einlasskarten für die Angehörigen übergeben wurden, während der Ertrag der Aufführung (Mark 114,10) der Expedition der National-Zeitung übergeben wurde.

## 2. Turnen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im Sommer 435, im Winter 427 Schüler.

Von diesen waren befreit

	vom Turnunterricht überhaupt		von einzelnen Übungsarten	
auf Grund ärztl. Zeugnisses . . . . .	im S. 21,	im W. 19	im S. 5,	im W. 10
aus andern Gründen . . . . .	im S. 1,	im W. 1	im S. —,	im W. —
zusammen . . . . .	im S. 22,	im W. 20	im S. 5,	im W. 10
also von der Gesamtzahl der Schüler . . . . .	im S. 5%,	im W. 4,7%	im S. 1,1%,	im W. 2,3%

Es bestanden bei 15 getrennt zu unterrichtenden Klassen 7 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 41, zur grössten 97 Schüler.

Der Vorschule gehörten im S. 149, im W. 152 Schüler an. Sie turnten nach Klassen getrennt zweimal wöchentlich. Überhaupt Nichtturner waren davon im S. 1, im W. —, teilweise Nichtturner im S. 1, im W. 2 Schüler.

Für die Klassen VI—III und O III—I findet allwöchentlich je eine Vorturnerstunde unter Leitung des Turnlehrers Döring statt; in der ersteren wurde im vergangenen Jahre eine Übersicht der für das Schulturnen geeigneten Reckübungen gegeben, in der letzteren die wichtigsten Übergänge aus dem Hang in den Stütz und Hang am Barren, Reck und den Ringen, sowie Spreizübungen am Pferd und Barren durchgenommen.

Im Oktober wurde für die Schüler der Prima und Sekunda ein freiwilliges Abendturnen eingerichtet, in welchem die Vorturner selbständig Übungsgruppen entwickelten und vorturnten. Hieran beteiligten sich 21 Schüler.

Abgesehen davon waren für den Turnunterricht, auch der Vorschule, wöchentlich insgesamt 48 Stunden angesetzt. Ihn erteilten 1. in der Vorschule: III Vorschullehrer Seydel, II Vorschullehrer Krüger, I Turnlehrer Döring; 2. im Gymnasium: VI O bis O III O Döring, VI M und V M Turn- und wissenschaftlicher Hilfslehrer Eichberg, IV M Turn- und wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Viereck, U III M und O III M Eichberg, U II bis O I Turnlehrer Prof. Blumenthal und Döring.

Benutzt werden in unmittelbarer Nähe der Schule Turnhalle und Turnplatz.

Das Turnspiel wurde wie bisher sowohl auf dem geräumigen Turnplatz als auch Sonnabends auf dem städtischen Spielplatz in Treptow gepflegt. Hier hatten die Leitung der Spiele die Herren Schneiderei, Viereck, Döring und Weigelt. Leider ergaben sich mehrfach Unzuträglichkeiten aus der gleichzeitigen Benutzung des Spielplatzes seitens des Publikums. Die Beteiligung schwankte zwischen 210 und 20.

Auch im Winter wurde, solange es die Witterung zuließ, regelmässig gespielt.

Neben dem allgemeinen Schulausflug unternahmen die Herren Viereck, Schneiderei und Döring mehrfach Ausflüge teils mit einzelnen Klassen, teils mit der Vorturnerschaft, Weigelt eine zweitägige Pfingstwanderung durch den Blumenthal nach Freienwalde.

Auch im Winter fanden mehrfach Wanderungen namentlich der Abendturner statt, ferner eine Reihe von Eisfahrten nach Spandau, Tegel, Schmöckwitz und dem Karpfenteich.

Besondere Schülervereinigungen zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen nicht.

Die Zahl der Freischwimmer beträgt 183 (= 42,8 % der Gesamtzahl der Schüler). Von diesen haben 26 das Schwimmen im letzten Sommer erlernt.

### 3. Zeichnen. Zeichenlehrer Eggers.

V. Zeichnen ebener geradliniger Gebilde nach Papiermodellen und Vorzeichnung an der Schultafel.

IV. Zeichnen ebener krummliniger Gebilde nach Wandtafeln von Wohlien, Stuhlmann und Herdtle.

U III. Zeichnen einfacher Holzkörper im Umriss nach Modellen von Heimerdinger und Stuhlmann.

O III. I. Halbjahr. Wiedergabe von schwierigeren Holzmodellen, Geräten u. s. w. im Umriss. Beginn des Zeichnens nach Gipsmodellen im Umriss. II. Halbjahr. Zirkelzeichnen. Beginn des Projektionszeichnens nach Modellen von Eggers.

Oberklassen (wahlfrei). Untere Abteilung. I. Freihandzeichnen: a) das plastische Ornament nach Gipsmodellen im Umriss; b) Ausführung des plastischen Ornaments mit Rücksicht auf die Beleuchtung.

II. Linearzeichnen: a) Projektionszeichnen; b) die Elemente der darstellenden Geometrie.

Obere Abteilung. I. Freihandzeichnen: a) Zeichnen nach figürlichen Gipsmodellen, nach Köpfen, Tierstatuetten etc.; b) Zeichnen und Aquarellieren nach lebenden Pflanzen und naturgeschichtlichen Gegenständen.

II. Linearzeichnen: a) Körperdurchdringungen; b) die Elemente der Schattenkonstruktion und Centralperspektive.

An dem fakultativen Zeichenunterrichte nahmen im Sommerhalbjahre 1894 20 Schüler, im Winterhalbjahre 1894/95 23 Schüler Teil.

### Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Lehrfach	Klasse	Titel des Lehrbuchs.	Lehrfach	Klasse	Titel des Lehrbuchs.
1. Religion.	Vorschule VI—III	<b>Wangemann</b> , Bibl. Geschicht. <b>O. Schulz-Klix</b> , Biblisches Lesebuch.	6. Fran- zösisch.	IV—U III O III—I	<b>Plötz-Kares</b> , Elementarbuch. Ausgabe B. <b>Plötz</b> , Schulgrammatik.
2. Deutsch.	Vorschule 1 u. 2	<b>Bellermann</b> . 3. Fibel von <b>O. Schulz</b> Aus- gabe C.	7. Ge- schichte u. Geographie.	IV—I VI—U II VI—V IV—U II	<b>Cauer</b> , Geschichtstabellen. <b>Kirchhoff</b> , Schulgeographie. <b>Debes</b> , Volksschulatlas. <b>Debes-Kirchhoff</b> , Grosser Schulatlas.
	VI—III	<b>Bellermann</b> , Deutsches Lese- buch, 4 Teile.			
	VI—I	<b>Regeln u. Wörterverzeichnis</b> f. d. deutsche Rechtschreibung. <b>Kern</b> , Leitfaden.			
	VI—V IV—III	<b>Kern</b> , Grundriss der deutschen Satzlehre.			
	Vorschule	<b>Kern</b> , Leitfaden; <b>Schulze</b> , Lehrstoff 1. Heft.			
3. Latei- nisch.	III—I	<b>Ellendt-Seyffert</b> , Lateinische Schulgrammatik.	8. Mathem. u. Rechnen.	Vorschule IV—II III—U II I O II u. I	<b>3. Vogel</b> , Rechen-Fibel 2 u. 1. <b>Vogel</b> , Rechenbuch. <b>Kambly</b> , Planimetrie. <b>Hermes</b> , Mathem. Aufgaben I. <b>Kambly</b> , Stereometrie. <b>Hermes</b> , Mathem. Aufgaben II.
	VI u. V	<b>Bruchmann</b> , Lateinisches Lesebuch und Formenlehre.			
	IV III	<b>Ostermann</b> . <b>Warschauer</b> , Übungsbuch zum Übersetzen, 2 Teile.			
4. Grie- chisch.	III—I	<b>Franke-v. Bamberg</b> , Grie- chische Formenlehre.	9. Physik und Natur- kunde.	U II—I VI—III	<b>Jochmann-Hermes</b> , Experi- mental-Physik. <b>Vogel, Müllenhoff u. Kienitz- Gerloff</b> , Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie und Botanik. <b>Ohmann</b> , Zoologische Zeichen- tafeln.
	III	<b>Bellermann</b> , Griechisches Lesebuch.			
	U II—I U II—I	<b>Seyffert-v. Bamberg</b> , Syntax. <b>v. Bamberg</b> , Homerische Formen.			
5. He- bräisch.		<b>Hollenberg</b> , Elementargram- matik.	10. Gesang.	VI—IV	<b>Schnöpf</b> , Leitfaden für den Gesangunterricht, nebst An- hang.

## II. Aus den Verfügungen der Behörden.

Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums: Festsetzung der Ferien für das Jahr 1895:

### 1. Osterferien.

Schluss des Schuljahres: Sonnabend, den 6. April.  
Anfang des neuen Schuljahres: Dienstag, den 23. April.

### 2. Pfingstferien.

Schluss der Lektionen: Freitag, den 31. Mai.  
Anfang derselben: Donnerstag, den 6. Juni.

### 3. Sommerferien.

Schluss der Lektionen: Freitag, den 5. Juli.  
Anfang derselben: Dienstag, den 13. August.

### 4. Michaelisferien.

Schluss des Sommerhalbjahres: Sonnabend, den 28. Sept.  
Anfang des Winterhalbjahres: Dienstag, den 8. Oktober.

### 5. Weihnachtsferien.

Schluss der Lektionen: Sonnabend, den 21. Dezember.  
Anfang derselben: Dienstag, den 7. Januar 1896.

Verfügung des Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten vom 5. Januar 1895.

In Würdigung der Wichtigkeit, welche eine gute, leserliche Handschrift für das praktische Leben hat, ist die Schule bemüht, auf die Pflege einer solchen auch über die Zeit des eigentlichen Schreibunterrichts hinaus bei ihren Zöglingen hinzuwirken. Leider aber entsprechen die Erfolge, wie auch Revisionsbemerkungen zu den deutschen Abiturienten-Aufsätzen von Ostern 1894 beweisen, noch nicht überall der aufgewandten Mühe.

Indem ich die Aufmerksamkeit der Königlichen Provinzial-Schul-Kollegien auf diese Thatsache hinlenke, mache ich insbesondere darauf aufmerksam, dass in vielen Fällen eine auf den unteren und mittleren Stufen erworbene gute Handschrift auf der oberen Stufe bereits wieder verloren geht. Liegen auch die Gründe dafür unzweifelhaft zu nicht geringem Teil in der Flüchtigkeit der Jugend, so wird die Schule doch bemüht sein müssen, nach wie vor gegen die daraus erwachsenden Vernachlässigungen anzukämpfen. Viel vermögen die Lehrer zu deren Beseitigung dadurch beizutragen, dass sie jede Verlockung zur Flüchtigkeit, z. B. durch zu rasche Diktate, meiden und dass sie keinen Aufsatz oder keine Reinschrift aus den Händen der Schüler annehmen, in welchen Flüchtigkeit und Unordentlichkeit der Schrift zu rügen sind.

## III. Chronik des Gymnasiums.

Zu Ostern 1894 wurde Herr Oberlehrer Dr. Streicher zu einer militärischen Übung eingezogen bis Ende Mai. Als Oberlehrer wurden angestellt zu Ostern 1894 Herr Dr. Jahn, zu Michaelis 1894 Herr Grau.

Paul Jahn wurde im Januar 1862 als Sohn eines Gutsbesizers auf Wilhelminenberg i. Pomm. geboren, besuchte das Gymnasium zu Stargard i. Pomm. und studierte von Michaelis 1880 an in Berlin Philologie und Geschichte. Im August 1884 wurde er ebendort zum Doctor philosophiae promoviert. Im Dezember 1885 bestand er das Staatsexamen, von Ostern 1887/8 absolvierte er das Probejahr am grauen Kloster und war bis zu seiner Anstellung am Kölnischen Gymnasium ausser am Kloster auch am Friedrich-Werderschen Gymnasium und am Dorotheenstädtischen Realgymnasium beschäftigt, drei Jahre lang war er zugleich Mitglied des pädagogischen Seminars.

Julius Grau ist geboren im November 1862 zu Königsberg i. P. Von Ostern 1872 bis dahin 1881 Schtler des Sophien-Gymnasiums zu Berlin, studierte er hierauf an der Universität zu Berlin klassische Philologie. Nachdem er am 14. Juni 1887 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission der Provinz Brandenburg das Examen pro facultate docendi bestanden hatte, war er von Michaelis 1887 bis ebendahin 1891 am hiesigen Leibniz-Gymnasium hintereinander als Probandus, Hospitant und wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt. Von Ostern 1889 bis Michaelis 1891 nahm er gleichzeitig an den Arbeiten des Kgl. Seminars für gelehrte Schulen teil. Von Michaelis 1891 bis Ostern 1893 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Sophien-Gymnasium, war er dann wieder als solcher am Leibniz-Gymnasium thätig, bis er Michaelis 1894 in eine Oberlehrerstelle am Kölnischen Gymnasium berufen wurde.

Durch Patent vom Juli wurde dem Oberlehrer Herrn Dr. Bruchmann das Prädikat Professor verliehen. Im Oktober wurden die Professoren Schubring und Dr. Hollaender zu Räten IV. Klasse ernannt.

Mit dem Schluss des Sommerhalbjahrs schied Herr Professor Dr. Rose aus dem Kollegium, um einem ehrenvollen, vom Magistrate ergangenen Rufe zu folgen. Der Direktor verabschiedete ihn mit folgender Ansprache:

Verehrter, lieber Herr Kollege Rose!

Als Sie in den Sommerferien mir Ihre Wahl zum Direktor des Luisenstädtischen Realgymnasiums mitteilten, schrieb ich Ihnen zurück, dass ich mich mit Ihnen über diesen Erfolg freute, aber zugleich auch von Herzen bedauerte, dass Sie von uns scheiden sollten. Was ich damals geschrieben, wiederhole ich hier heute und sage es aus innerster Empfindung heraus.

Dreizehn Jahre lang habe ich mit Ihnen zusammen gearbeitet. Bis jetzt habe ich noch nie von einem Kollegen Abschied genommen, mit dem ich so lange Zeit zusammengewirkt hätte. Und in all' diesen Jahren ist zwischen uns, so viel ich weiss, kein Hauch von Verstimmung gewesen, kein Übelwollen und kein Übelnehmen. So wird es mir nicht leicht, Ihnen Lebewohl zu sagen. Doch ich habe weniger von mir und meiner Empfindung zu reden, als von dem, was Sie unserer Schule gewesen sind.

Als Sie vor 31 Jahren angefangen hatten am Köllnischen Gymnasium zu unterrichten, schrieb der damalige Direktor, dass „in Ihnen, einem rüstigen und eifrigen Pädagogen, eine erwünschte Stütze dem Gymnasium gewonnen sei“. Direktor August hat richtig geurteilt. Sie haben Ihre Schüler gleichmässig und zu tüchtigen Leistungen gefördert; Sie haben sie mit Festigkeit und Freundlichkeit geleitet, und ebensowohl pünktlichen, unbedingten Gehorsam wie pietätvolle Zuneigung gefunden. Sie haben freiwillig viel Arbeit auf sich genommen, weit über die amtlichen Pflichten hinaus, und alles immer leicht und sicher erledigt. Sie haben Ihren Rat, Ihre Hilfe nie versagt.

Für alle diese wertvollen Leistungen sage ich Ihnen im Namen der Schule herzlichen Dank. Den schönsten Lohn aber haben Sie in dem eigenen Bewusstsein gefunden. Denn Sie haben an sich selber erfahren die Wahrheit des Sophokleischen Wortes:

ανδρα δ' ὠφελεῖν, ἀφ' ὧν  
ἔχοι τε καὶ δύναιτο κάλλιστος πόνοι.

Mögen Sie nun glücklich und von Gott gesegnet sein in Ihrem neuen Amte; mögen Sie in ihm volle, reiche Befriedigung finden. Zuweilen werden Sie aber auch zurückdenken an die Stätte, an der Sie ein Menschenalter lang so treu und so erfolgreich gewirkt haben. Leben Sie wohl! Gott behüte Sie auf allen Ihren Wegen!

Herr Professor Rose, dem der Primus omnium im Namen der Schüler eine Shakespearë-Büste als ein dauerndes Andenken ihrer Liebe und Anhänglichkeit überreichte, gab seinen Dank an den Direktor Kern, das Kollegium und die Schüler, in schlichten, bewegten Worten Ausdruck.

Am Sedantage leitete die Feier Herr Professor Pappenheim, am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs hielt Herr Professor Schubring die Festrede.

Am Reformationsfeste hielt die Rede der Primus omnium Mehl über „Herzog Albrecht von Preussen als reformatorische Persönlichkeit“, indem besonders des in diesem Jahre stattgehabten 350jährigen Jubiläums der Universität Königsberg gedacht wurde, deren Stifter der Herzog war. Nach derselben wurde ihm vom Unterzeichneten mit einer kurzen Ansprache die Reformations-Denkmünze und dem Oberprimaner Posner die Acta Lutheri überreicht. Ausserdem gelangten 8 Exemplare von Professor Wittes Schrift über die Wittenberger Schlosskirche zur Vertheilung, und zwar an die O I Mehl, Braun, Posner, U I Scheringer, Cunerth, Ruhland, O II Wustrau und Wegener.

Mitte Oktober übergab Herr Professor Kern, da er erkrankte, dem Unterzeichneten die Verwaltung der Amtsgeschäfte. Niemand ahnte, dass wir kaum acht Wochen später den Verlust unseres teuren Direktors beklagen sollten. Er starb in der Nacht zum 14. Dezember.

Das Lehrerkollegium veröffentlichte folgenden

## Nachruf.

Ein Leben gleich reich an Arbeit wie an Erfolg ist erloschen. In der gestrigen Nacht verschied Herr Direktor Professor **Franz Kern**, welcher seit 1881 unser Gymnasium leitete, bis eine langsam heranschleichende Krankheit vor wenigen Wochen seinen geistigen und körperlichen Kräften Schonung gebot. Von dieser ihm aufgezwungenen Ruhe erhofften wir seine baldige Genesung und Rückkehr in unsere Mitte. Nun ist er, wie seinem ihm mit Liebesfülle umfassenden Familienkreise, so auch uns entrissen, entrissen einem weiten, den edelsten Aufgaben geweihten Lebenskreise. Klarheit und Ruhe des Denkens, reiche Kenntnis der alten und neuen Philosophie, lebendige Auffassung des hellenischen Geistes, innige Vertrautheit mit unserer vaterländischen Literatur, ausdauernde liebevolle Hingebung an das Studium unserer Muttersprache — solche Kräfte in seltener Fülle und Verbindung machten den Hingeschiedenen für die wissenschaftlich strebende Jugend zu einem Meister tiefergreifenden und veredelnden Unterrichts und für seine Mitarbeiter zum stets anregenden Führer. Diese Vorzüge des Geistes fanden in der Duldsamkeit seiner Gesinnung, der Milde und dem Wohlwollen des Herzens, der Ruhe des Urteils und Wortes ihre harmonische Ergänzung. So galt er uns, so unserer Jugend als ein reich begnadeter, freudig und fruchtbar schaffender Mann; und wenn mannigfache Gebiete der Wissenschaft und des Unterrichts seiner lange eingedenk sein werden, so wird uns, seine Amtsgenossen, hinfort sein Bild aneifernd begleiten.

Berlin, 15. Dezember 1894.

Am Dienstag, den 18. Dezember, fand in der Aula, woselbst der Sarg, reich mit Blumenspenden bedeckt, aufgebahrt stand, die **Trauerfeier** statt. Nach einem vom Schülerchor gesungenen Requiem hielt Herr Prediger Krüger von St. Petri folgende Rede:

„Hochgeehrte Trauerversammlung! Es hat dem allmächtigen Gott nach seinem unerforschlichen Rat gefallen, den Direktor dieser Schule Professor Franz Kern in einem Alter von 64 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Aufs Tiefste erschüttert stehen wir an seinem Sarge. Selten hat uns eine Trauerkunde so unerwartet jäh getroffen, wie die von dem Heimgang des Entschlafenen. Wir wussten es wohl, dass er erkrankt war und seines Amtes nicht warten konnte; aber wir hofften auf baldige Genesung und ahnten nicht, dass der Tod schon seine Hand nach ihm ausstreckte. Auch heute noch ist uns wie den Träumenden. Wir können es noch gar nicht fassen, dass dieser rüstige Mann mit seiner starken Kraft und seiner reckenhaften Gestalt vom Tode überwunden ist; dass er für immer aus unsrer Mitte geschieden sein soll, den wir in herzlicher Verehrung und treuer Liebe den unsrigen nennen durften. O wie ist es doch so schwer, das Abschiednehmen!

Ja, wir fühlen es mit Ihnen, den tiefgebeugten Gliedern seiner Familie, was diese Stunde Ihnen bedeutet, wo das Haupt des Hauses, der Gatte, der Vater, der Bruder und Freund dahingeht. Sind doch die 33 Jahre Ihrer Ehe Ihnen, der lieben Gattin, Jahre herzlichsten Glückes und seliger Gemeinschaft gewesen; wohl waren es Wanderjahre, die Sie bald hierhin, bald dorthin führten, durch wechselnde Lebensverhältnisse, über Höhen und Tiefen, in Freud und Leid. Aber das Haus mit seinem stillen Frieden und dem Sonnenschein treuer Liebe blieb dasselbe. Wie ist es nun so einsam und so leer geworden! Und wenn in wenigen Tagen der Weihnachtsbaum überall in

den Häusern leuchtet und alle Glieder der Familie um sich sammelt, dann fehlt Ihnen der Eine, der Ihnen das Liebste auf Erden gewesen ist.

Und viel, sehr viel hatte Gott Ihnen, den Kindern, in dem fürsorglichen, von irgend welcher Selbstliebe nichts wissenden Vater gegeben. Mit Ihnen hat er sich gefreut und mit Ihnen getrauert; mit Ihnen hat er gearbeitet, gehofft, gelebt. Keins von seinen Kindern ist ihm je genommen worden; dass Sie alle jetzt wieder um ihn waren, ist ihm ein reiches Glück gewesen grade in seinen letzten Tagen. Er war das leuchtende Vorbild Ihres Lebens; ihm ähnlich zu werden, war Ihr Streben und Ihre Hoffnung. Es ist wohl begreiflich, dass Sie nun stehen und klagen: O Vater, was sollen wir ohne Dich machen? Am Anfange unserer neuen Lebenswege, die sich grade jetzt vor uns öffnen, hätte Dein Rath uns leiten, Deine Hand uns halten, Deine Erfahrung uns schützen können!

Welch ein inniges Band der Liebe hielt Sie, seine theuren Geschwister und Verwandten, mit ihm verknüpft. Der Wandel der Jahre und der Wechsel der Erfahrungen hat es nicht lösen, sondern nur fester knüpfen können.

Aber meine Lieben, Sie stehen hier nicht allein als die Trauernden. Wie die Botschaft von dem Tode des heimgegangenen Mannes in die weitesten Kreise mit ihrem Weh gedrungen ist, so hat sie auch von nah und fern uns alle herbeigeführt, die gleicher Weise von innigster Mittrauer erfüllt sind. Mag es Ihnen ein Trost in diesem bangen Gefühl der Vereinsamung sein, dass wir Alle in dem Schmerz um den geliebten Mann mit Ihnen eins sind, dass Ihr Leid auch unser Leid ist.

Und ich sehe Männer hier versammelt, einst in seinen Kindstagen ihm noch Genossen im kindlichen Spiel dort in seiner Heimath Stettin. Ich sehe Männer hier, Gefährten in seiner Lern- und Werdezeit, die mit ihm in jugendlicher, heiliger Begeisterung aus dem Quell des Wissens zu schöpfen suchten. Ich sehe Männer hier, Mitarbeiter seiner Mannesjahre, mit denen er Schulter an Schulter gestanden hat in der ersten Arbeit des Forschens, des Unterrichts und der Erziehung. Mit ihnen trauern seine vorgesetzten Behörden, die in ihm der Besten einen verlieren, den Mann ihres vollen Vertrauens; mit ihnen trauert unsre Stadt, die es nie zu bereuen hatte, ihn an diese Stelle berufen zu haben, und der er 13 Jahre treu und hingebend gedient hat.

St. Petri kannte in ihm seinen treuen Waffengefährten im sittlich religiösen Kampfe gegen alles Niedrige und Schlechte; es hat mit ihm seinen Rufer im Streit für die Wahrheit verloren.

Wir Väter alle, die wir unsre Kinder in diese Schule schickten, wussten, dass wir sie treuen Händen und einem treuen Herzen anvertrauten. Ach, dies treue Herz hat nun zu schlagen aufgehört!

Und darf ich Sie vergessen, seine Amtsgenossen und seine Schüler von einst und jetzt, von Pyritz und Schulpforte, von Oldenburg und Danzig und Stettin und hier aus dieser Anstalt? Sie alle waren aufs engste und in täglicher Gemeinschaft mit ihm verbunden, dem bewährten Meister, der Ihnen ein milder und gerechter Vorgesetzter, ein väterlicher Freund gewesen ist. Wie bang mag der Schmerz durch Ihre Brust gezuckt haben, als Sie die Botschaft vernahmen: er ist tot, unser lieber Herr Direktor! Seine Lippen schweigen, denen wir so oft bewegt gelauscht haben; sein Auge ist für immer geschlossen, das uns so ernst und doch so lieb ins Herz hineingeblickt hat.

Ach, Menschenblüte todgeweiht  
Welkt wie flücht'ge Rosen.  
Aller Glanz verfällt der Zeit  
Der erbarmungslosen.

So hat der Entschlafene selbst es einst in dem Frühling seines Lebens gesungen, so klagen auch wir es heut, eine grosse Trauergemeinde, die ihre Kreise zieht weit über diesen Saal hinaus.

Aber unsre Klage ist nicht blos der Ausdruck des Schmerzes über das, was wir in dem lieben Toten verloren haben; sie ist doch auch das lebendigste Zeugnis unseres Dankes für das, was wir in dem teuren Manne einst besessen haben, und ein Zeugnis der Liebe, die gern festgehalten hätte, was uns in ihm gegeben war. Ja, danken wollen wir ihm von ganzem Herzen für seine Freundlichkeit und Güte, für sein Wohlwollen und seine Liebe, für den Reichtum seines Wissens, für jedes Wort und jede That, die als eine Gabe seines Lebens zum Segen unseres Lebens geworden ist.

Und wahrlich, er ist des Dankes und der Liebe werth gewesen. Unser teurer Entschlafener gehörte freilich nicht zu jenen Menschen, die an jedem Ort und vor Jedermann das Herz auf der Zunge tragen; aber wo seine Lippen sich öffneten, war es daheim in seiner Familie, oder in dem trauten Kreis lieber Freunde, war es in der Pflicht seines Berufes, da kam das Wort von Herzen und ging zu Herzen; da liess es hinabblicken in ein fröhliches Herz, in eine Tiefe des Gemüthes, in einen Adel der Gesinnung, in einen Reichthum der Gedanken. Mitten hineingestellt in eine Fülle täglicher Berufsarbeit, lebte er doch in einer Welt der Ideale, und sie verklärte ihm sein Wirken und Schaffen im Berufe. Es war sein Streben und seine Lust, von einer Wahrheit zur andern, von einer Erkenntnis zur andern fortzuschreiten. Er, der den Frieden in der Menschenbrust als höchste Gottesgabe pries, kannte doch auch eine Friedlosigkeit im Forschen, im Suchen, in der Arbeit. Daher sein unermüdlicher Fleiss, der ohne Rücksicht auf sich selbst ihn aufhörlich vom Katheder an den Schreibtisch und von den Akten zu seinen lieben Büchern führte. Und auch nicht anders konnte er sein, der Sohn eines Vaters, der in einem Alter von mehr als 50 Jahren noch das Griechische erlernte und mit dem Sohne in der Musse der Ferienzeit das neue Testament und den Plato in der Grundsprache las. Anders konnte er nicht sein der treue, dankbare Schüler, der einst zu den Füssen seines Altmeisters Ludwig Giesebrecht gesessen hatte.

Mit welchem Verständnis und mit welcher Begeisterung hat unser lieber Freund nach den Schätzen der alten und der neuen Zeit gegraben. Selbst mit der Gabe der Dichtkunst geschmückt, lebte er in den Werken unserer grossen Dichter, ein Meister in ihrer Kenntnis und Beurtheilung. Es war das Ideal der Schönheit, das er durch sie schaute und zu dem sein Geist wie auf Adlers Flügeln sich erhob. Noch an dem letzten Abend seines Lebens mussten ihm seine Kinder vorlesen, und sie lasen: die Worte des Glaubens, aus Hermann und Dorothea, die letzte Scene aus Tasso. So hat er mit seinen grossen Dichtern gelebt bis in seine letzten Stunden!

Aber was er so im treuen Fleiss erworben und mit verklärtem Geist in einer höhern Welt erschaut hatte, das hat er nicht karg und selbstsüchtig für sich behalten wollen, — als sein sittlich religiöses Ideal hat er es bezeichnet, diesen Schatz allen darzureichen und dem allgemeinen Wohl zu dienen. Darin sah er seine Pflicht, und die Erfüllung dieser Pflicht war ihm ein Gottesdienst. Und wie hat er ihn vollbracht! Nicht in der Zersplitterung seiner Kraft auf alle möglichen Gebiete, als müsse er Alles verstehen und Alles vermögen. Aber wo er die Hand anlegte, da geschah es mit ganzer Kraft und mit der vollen Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit. Darin lag das Geheimnis seiner pädagogischen Meisterschaft. Seine Schüler im Seminar werden es ihm nie vergessen, dass der kranke Mann noch auf seinem Posten stand, und dass er sie zur Arbeit um sich sammelte, als schon die Stimme ihm versagen und die Todesschwäche seiner mächtig werden wollte.

In der That, er war unter den Treuen der Treuste. Nun ist er dahin — der Tod hat ihn genommen — wir haben alle viel verloren. Und dennoch, verehrte Leidtragende, ist auch der Schmerz an dem Sarge dieses Vollendeten ein gerechter und ein grosser, wir lassen uns vom Schmerz nicht überwältigen, als die, die keine Hoffnung haben. Wer da säet im Segen, sagt die heilige Schrift, der wird auch im Segen ernten. Und ist das Wahrheit, so ist das Lebenswerk dieses teuren Mannes nicht

umsonst gewesen. Der gute Same, den er in Wort und Schrift, auch an dieser Stätte, Jahr für Jahr ausgestreuet hat, wird aufgehen und grünen und blühen und seine Frucht treiben. Geschlechter um Geschlechter werden unter seinem Segen stehen. Aber wir wollen es geloben, diese Entwicklung seines Lebenswerkes nicht in Trägheit und Untreue aufzuhalten, sondern ihm ähnlich zu werden und dankbar in den Wegen zu wandeln, die er uns vorangegangen ist.

Und dann, hat nicht der Entschlafene selbst uns noch einen andern Weg des Trostes gezeigt? Wie oft hat er an dieser Stätte seine lieben Schüler zum Abschied ermahnt, ihr Leben an die Ewigkeit zu knüpfen, fromm und ergebungsvoll sich in Gottes Wege zu finden, von der religiösen Empfindung erfüllt zu bleiben, die aus den einfachen Worten spricht: Was Gott thut, das ist wohlgethan. — Ja er selbst hat sich in schweren Tagen so gern unter das Wort des Psalmisten gestellt: Befehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohlmachen. Wie gern hat er es singen gehört das köstliche Lied: Harre meine Seele, harre des Herrn. Alles ihm befehle, hilft er doch so gern in allen Stürmen, in aller Noth wird er dich beschirmen der treue Gott. — Wenn er noch zu uns reden könnte, der liebe Entschlafene, würde er heut nicht zu uns sagen: Weinete nicht! Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben gehalten. Hinfort wird mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Und wenn er so oft den Frieden Gottes als die Fülle der Glückseligkeit bezeichnete, würde er nicht heut mit dem Psalmisten danken können: Ich liege nun und schlafe ganz im Frieden; denn Du Herr, schaffest, dass ich sicher wohne.

Nun wohlan denn, so wollen auch wir diesen Weg gehen, den Weg zu dem gnadenreichen Gott, zu unserm lieben Vater in Christo Jesu! Hilft er doch so gern! Seine Gnade wird auch uns den Trost geben, dessen wir bedürfen, und die Herzen aufrichten, die heut so verzagt trauern.

Vor allem Ihnen, seinen Lieben, den Gliedern seiner Familie, rufe ich es zu: hilft er doch so gern. Der treue Gott verlässt uns nicht. Und wenn das Bild des theuren Gatten und Vaters, des Bruders und Freundes in Ihren Herzen unauslöschlich bleiben, wenn sein Wort, einem treuen lieben Herzen entsprungen, Ihnen ein Heiligthum bleiben wird, — ach so nehmen Sie auch mit in die kommenden einsamen Tage, wie die Gemeinschaft herzlicher Liebe, so auch dies fromme Gottvertrauen, das willig sich in Gottes Hand stellt, und die Gewissheit des Glaubens: Der Herr ist nun und nimmermehr von seinem Volk geschieden. Ja harre meine Seele, harre des Herrn. Amen!“ —

Nachdem die Gesangsklasse das dem Verstorbenen einst so lieb gewesene Chorlied: „Harre meine Seele“ angestimmt hatte, fand die Einsegnung des Leichnams statt. Die Trauerversammlung sang zum Schluss den Choral: „Jesus meine Zuversicht“ und geleitete dann in feierlichem Zuge den Sarg zum alten Petrikirchhof, woselbst die Beisetzung stattfand.

Der Unterzeichnete sagt im Namen der Schule dem Hochedlen Magistrat tiefgefühlten Dank dafür dass, wie früher, so auch bei diesem Todesfalle, unsere Aula am Begräbnistage würdevollen Trauerschmuck erhielt.

Die Lehrer gaben ihrer Verehrung für den Verstorbenen alsbald dadurch einen Ausdruck, dass das vom Kollegium gestiftete, wohlgelungene Bildnis des Entschlafenen in der Aula einen Platz fand. Diese von der Schule veranstaltete Feier fand am Sonnabend, 12. Januar 1895, statt. Nach dem Chorliede „Selig sind die Toten“ hielt Herr Professor Hoffmann die folgende Ansprache.

## Rede zur Gedächtnisfeier

für

### Herrn Professor **Franz Kern**

geb. zu Stettin 9. Juli 1830

gest. zu Berlin 14. Dezember 1894.

Mit schmerzlichem Bangen trete ich an diese Stelle, wo so oft ein herrlicher, unvergesslicher Mann gestanden hat, um tiefdurchdachte, ernstempfundene Worte an seine lieben Schüler zu richten. Aber nicht blos an den Wendetagen des Schullebens lauschten wir seiner Rede: fünf im Amte verstorbenen Lehrern hat er von dieser Stelle aus weihvolle Worte der Erinnerung nachgerufen. Und nun fällt uns, meine hochgeehrten Herren Kollegen, die wir willig und gern in herzlicher Verehrung uns seine Mitlehrer nennen durften, uns fällt die traurige Aufgabe zu, Seiner als eines Dahingeschiedenen, uns allen unerwartet Entrissenen zu gedenken. Wie schmerzlich klingt das Wort: „Franz Kern war unser Direktor; er ist es nicht mehr“; und doch, wie erfüllt uns, wie wird Euch, liebe Schüler, noch in späten Jahren die Erinnerung an die Schulzeit mit stolzem Gefühl erheben, wenn Ihr Eurer Lehrer gedenkend, einst sagen werdet: „Und unser Direktor war Franz Kern“. Denn das Gefühl, hochgeehrte Anwesende, beseelt uns in dieser Stunde alle mit gleicher Empfindung, dass, wenn wir auch heut hier versammelt sind, seinen Manen ein schlichtes Opfer dankbarer Erinnerung zu weihen, diese Stunde wahrlich nicht die letzte sein wird, die sein Andenken wachruft. Die Spuren seines Wandels unter uns, seines Wirkens an uns und mit uns, sie bleiben ein teures Vermächtnis, das wir treulich hüten werden.

Als der Sarg sich noch nicht geschlossen hatte, sprachen die Primaner den Wunsch aus, ihren Direktor noch einmal sehen zu dürfen. Da standen wir hier und schauten das im Tode sanftverklärte Antlitz, die mit mildem Ernst einst blickenden Augen geschlossen, verstummt der Mund, von dessen Lippen weisheitvolle Worte begeisternder Lehre, väterlicher Ermahnung, tröstenden Zuspruchs einst uns ertönten, todeskalt die Stirn, hinter der ein philosophisch fein gebildeter Geist den tiefsten Problemen menschlichen Forschens und Erkennens nachsann und in Geistesthaten enthüllte, die uns in seinen Werken als reicher Schatz verbleiben.

Des Todes rührendes Bild steht,  
Nicht als Schrecken dem Weisen, und nicht als Ende dem Frommen;  
Jenen drängt es ins Leben zurück, und lehret ihn handeln;  
Diesem stärkt es zu künftigem Heil, im Trübsal die Hoffnung;  
Beiden wird zum Leben der Tod.  
Zeige man doch dem Jüngling des edel reifenden Alters  
Wert, und dem Alter die Jugend, dass beide des ewigen Kreises  
Sich erfreuen und so sich Leben im Leben vollende!

Ja, liebe Schüler, an diesen Worten, die einst über dem feierlich aufgebahrten Leichnam Goethes in goldnen Lettern prangten, wollen wir uns aufrichten aus der Trauer, wollen den Schmerz zu lindern suchen, und nun hinwenden die Blicke auf das Leben des geliebten Mannes.

Die Voreltern Kerns stammten aus der kleinen pommerschen Stadt Treptow a. d. Rega. Sein Vater, als Regierungssekretär in Stettin angestellt, war ein frommer, wissensdurstiger Mann, der über die Sphäre seines Wirkungskreises hinaus sich ernstlich mit religiösen Zeitfragen beschäftigte, die ihn mit dem Bischof Neander in brieflichen Verkehr brachten und ihn sogar zu einer kirchliche Dinge betreffenden Eingabe an den König veranlassten. Bescheiden und sparsam war der Haushalt des fleissigen Elternpaares, die 6 Kinder, 3 Töchter und 3 Söhne, von denen Franz der vorjüngste war, zu erziehen hatten. Sein erstes grösseres Buch, der Cherub. Wandersmann, das Franz Kern

17 Jahre nach seines Vaters Tode veröffentlichte, und dem Prof. Giesebrecht zum 50jährigen Lehrerjubiläum zueignete, enthält eine Widmung, die mit den Worten beginnt: „Sie haben, hochgeehrter Professor, durch Rede und Schrift, durch Ihre ganze Persönlichkeit so mächtig und so dauernd auf mich gewirkt, wie ausser meinem Vater kein Mensch, dem ich im Leben begegnet bin.“ Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt; aber glücklich mag sich der auch preisen, dem in seiner Jugend treffliche Lehrer vorgeleuchtet haben. Dieses Glückes konnte sich Franz Kern in reichem Masse rühmen. Der eben genannte Ludwig Giesebrecht stand im 54. Lebensjahre, als Kern auf dem Stettiner Gymnasium sein Schüler wurde und acht Jahre lang blieb. Kern hat, nachdem Giesebrecht im 81. Lebensjahre gestorben war, denselben als „Dichter, Gelehrten und Schulmann“ in einem liebevoll gearbeiteten Buche dargestellt, das höheren Wert hat als ein blosses Denkmal der Pietät.

Aber auch ein Jüngerer als Giesebrecht hat am Stettiner Gymnasium auf Kerns Entwicklung eingewirkt, nämlich Bonitz. Von der Obersecunda ab genoss er dessen Unterricht im Griechischen, und nun war Kerns Lebensideal gefunden. Ein Mann wie Giesebrecht, ein Lehrer wie Bonitz zu werden, dieser Gedanke durchglühte des Jünglings Brust und fachte seine heisse Liebe für die antiken Dichter zur hellen Flamme an, die erst mit seinem letzten Atemzuge erlosch. Also in Giesebrecht hat er einen zweiten geistigen Vater gefunden, in Bonitz den Lenker seines wissenschaftlichen Lebens. Mit dem hellen Schein dieser Sterne im Herzen und Gemüt, bezog er die Universität Berlin, um in die goldne Zeit der akademischen Studien einzutreten. Es waren aufgeregte Zeiten, in die seine Studienjahre fielen, und Kern erzählte bisweilen im Kreise der Seinigen lebhaft von den Nachwehen des 18. März. Aber das Tagesgewühl zog ihn nicht ab von den Hörsälen, wo Böckh, Trendelenburg, Lachmann in der Blüte ihrer Jahre und ihres wissenschaftlichen Forschens die studierende Jugend fesselten. Und so wären die Studienjahre ungetrübt verflossen, da kam die Nachricht aus dem Elternhause: der Vater ist tot. Und als wenige Zeit darauf sein ältester Bruder Otto, der soeben sein theolog. Examen bestanden hatte, beim Baden in den Wellen einen jähen Tod fand, da trat Franz, der Vorjüngste unter den Geschwistern, der verwitweten Mutter, die ihren Gatten acht Jahre überlebte, treu zur Seite. Die Studien waren beendet, er kehrte heim und übernahm nun die Mitpflicht für die Seinigen. Mochte die Sorge des Lebens bisweilen leise anklopfen, um so inniger knüpften sich die Bande herzlicher brüderlicher Liebe, namentlich mit seinem vier Jahre jüngeren Bruder Georg.

Aber auch die Schwestern, von denen die älteste bereits 1872 gestorben, zog es in die Nähe des Bruders. Mit dem Gatten der dritten Schwester, dem erst vor andert-halb Jahren verstorbenen Rektor Thime in Stettin, der Kerns Reformpläne der deutschen Grammatik für die Volksschule verwertete, hat er in innigem Verkehr gestanden. So gedenken denn heut von den ehemals sechs Geschwistern, in stiller Trauer, drei ihres lieben Bruders Franz, der mehr als ein Bruder für sie gesorgt hat.

Als Kern im 22. Lebensjahre seinen ehemaligen Lehrern als Kollege zur Seite trat, wirkte er neben Giesebrecht, Calo, Wilhelm Corssen sieben Jahre am Stettiner Gymnasium, wurde dann an das neugegründete Gymnasium nach Pyritz berufen, wo er unter dem Direktor Zinzow ein Jahr blieb. Dann wurde er 1860 nach Schulpforta berufen. Aber nun konnte er nicht länger das stille, süsse Herzensgeheimnis, das er beim Verlassen seiner Vaterstadt mitgenommen, für sich bewahren. Die Erkorene seines Herzens hatte in einem Kreise junger Mädchen, vor denen Kern litterargeschichtliche Vorträge hielt, begeistert seiner Rede gelauscht. Sie, die Tochter eines hochangesehenen Stettiner Arztes, führte er nun als Gattin nach Schulpforta. Welch reiches Lebensglück ihm erblüht war, davon geben seine lyrischen Dichtungen, die nun seinem Herzen entquollen, ein köstliches Zeugnis. Es war mir ein hoher Genuss, diese keuschen, rein empfundenen Lieder lesen zu dürfen, von denen eine Auswahl als eine Hochzeitsgabe für seinen Bruder Georg später zum Druck gelangte.

Nach sechs Jahren siedelte die junge Professorsfamilie nach Oldenburg über, wohin Kern als Direktor berufen war. Ungern sah ihn sein Direktor Karl Peter, unter dem Kern schon in Stettin gewirkt hatte, von Schulpforta scheiden, und mit ihm schied der ihm besonders nahbefreundete Corssen aus dem Amte. Kerns Stellung in Oldenburg war, da er auch Mitglied des Oberschulkollegiums wurde, eine einflussreiche; und wenn sie auch nur zwei und ein halbes Jahr währte, so hat doch diese verhältnismässig kurze Zeit sein Andenken dort lebhaft wachgehalten. An seinem Sarge sahen wir neben dem Kranze des Stettiner Gymnasiums eine gleiche Erinnerungsgabe aus Oldenburg gespendet. Die Zeit des Direktorats in Danzig, das Kern nun übernahm, währte zwei Jahre, so dass, als er Ostern 1871 zum Direktor des neugegründeten Stadtgymnasiums nach Stettin berufen wurde, er nach zwölfjährigem Fernsein in seine Vaterstadt zurückkehrte. Ein volles Dezennium wirkte er segensreich an dieser Stätte, bis, nach Adalbert Kuhns Tode der Ruf an ihn erging, in der Reichshauptstadt ein Direktorat zu übernehmen.

So trat Professor Franz Kern, nachdem er 15 Jahre lang in drei Städten Gymnasien geleitet hatte, Michaelis 1881 als Direktor in unsern Kreis und seine ersten Worte vor versammeltem Lehrerkollegium lauteten: „Lassen Sie uns, meine Herren, in Frieden und Freiheit zusammenwirken, zum Wohle unserer Schüler, zum Gedeihen des Köllnischen Gymnasiums!“ Ja, er hat treulich Wort gehalten. Mochten auch bisweilen unter den Kollegen die Ansichten über die Mittel und Wege, die zu diesem hohen Ziel führen sollten, auseinandergehen, Kern fand vermöge seiner unerschütterlichen Gemütsruhe, seiner stets würdevollen Seelenstimmung bald das richtige Wort, zeigte bald den alle befriedigenden Ausweg, der zur Einigung führte. Seine überaus geschickte Leitung der Konferenzen, die Abschweifungen von der zu behandelnden Frage unmöglich machte, förderte erfreulich die Gemeinschaftlichkeit unserer Arbeit. Niemals ist ein erregt gesprochenes Wort über seine Lippen gekommen, und die Wahrhaftigkeit seines Charakters floss bei Lösung schwierigerer Disciplinarfälle allen Beteiligten eine heilige Scheu davor ein, etwa durch Halbwahrheiten oder Verschweigen den Thatbestand verdunkeln zu wollen. Wer ihm ins Auge sah, konnte nicht anders als den Entschluss fassen, diesem zwar ernst und streng, aber doch väterlich liebevoll gesinnten Manne vertrauensvoll das Herz zu erschliessen. In manches Knaben, manches Jünglings Gemüt hat sein mahnendes Wort für Lebenszeit die sittliche Kraft geweckt, stets der Wahrheit die Ehre zu geben. Mit erstaunlicher Geduld wusste er eine abirrende Seele immer wieder auf den Pfad des Rechtthuns zurückzuführen, und entzückend liebenswürdig war sein Lobspruch, wenn Wandlung zum Besseren eingetreten war. Und all' diese pädagogischen Erfolge vollzogen sich still und geräuschlos in seinem Amtszimmer. Ein lautes Moralpredigen war ihm widerwärtig, weil zwecklos. Zweimal im Laufe des Jahres entfaltete er vor Lehrern und Schülern frei und offen den Schatz seines tiefführenden Herzens, seines edelgedenkenden Geistes: in den Abschiedsworten an die Abiturienten. Und wie entstanden diese Meisterstücke echt erziehlicher Beredsamkeit? „Jetzt beginnt meine Erholung“, pflegte er zur lieben Gattin zu sagen, wenn am Semesterschluss endlich alle Konferenzen, alle Veretzungsexamina beendet und die Hunderte von Zensurunterschriften geleistet waren. Und worin bestand diese „Erholung“? Die ernstesten Gedanken und Betrachtungen, die ihn in den Semesterschlusswochen wohl hin und wieder erfüllt hatten, sammelte er in den stillen Abendstunden vor der Entlassung seiner „lieben jungen Freunde“ mit ganzer Herzenswärme zu wohlgeordneter Rede, und diese erste saubere Niederschrift war auch die letzte. Kern war ein Meister des Worts und er hätte ohne Manuskript mit gleicher Wirkung sprechen können, aber ihm erschien es als eine vorbildliche Handlung, dass in den Klassen wie in der Aula nur reiflich zu Hause durchdachte Arbeit sich hören lassen dürfe. Nicht minder leicht, als die prosaische, floss ihm die gebundene Rede aus der Feder:

So manche laute Lust  
Hab ich ja gern gemieden,  
Behielt nur meine Brust  
Den seligen Gottesfrieden.

Auf manches Gut der Welt  
Will ich getrost verzichten,  
Wenn nur mein Herz behält  
Sein friedevolles Dichten.

Und ob auch schlicht mein Sang,  
Für keine andre Gabe  
Bin ich so voll von Dank,  
Als dass ich Lieder habe.

Das ahnten freilich seine Schüler nicht, dass diesem Manne, der ihnen so feinsinnig die Goethische und Schillersche Lyrik interpretierte, auch „Phöbus die Augen, die Lippen Hermes gelöset“, und dass auch er danken konnte, „dass die Gunst der Musen Unvergänglichliches verheisst, den Gehalt in seinem Busen, und die Form in seinem Geist.“

Kerns Direktorat verlieh, da er sehr bald auch die Leitung des Kgl. Seminars für gelehrte Schulen erhielt, unsrer Anstalt nach aussen hin einen gewissen Glanz. Wir hatten mehrere Jahre lang auffallend oft Hospitanten aus den verschiedensten Städten des Auslandes, welche deutsche Lehrmethode kennen lernen wollten. Seine tiefgreifende Umgestaltung des Unterrichts in der Muttersprache erregte weithin Aufmerksamkeit. Ich schweige hier, weil es zu weit führen würde, von seiner litterarischen Thätigkeit, obwohl auch diese im Boden der Schule wurzelte. Seinen „Lehrstoff für die Prima“ hat schon manche Generation als ein *καθημερον εις αει* mit ins Leben genommen; 265 Abiturienten haben unter seiner Leitung die Prüfung abgelegt, darunter seine drei Söhne, welche die Anstalt mit Stolz zu den Ihrigen rechnet.

Wer das äusserlich wechselvolle Leben Kerns überblickt, kann leicht den Gedanken fassen, als ob er das Glück in der Ferne gesucht habe. Aber das wäre eine ganz falsche Vorstellung; wer so urteilt, hat Kern nicht gekannt. Auf sein innerlich reiches Leben passt vielmehr der Vers, den ich einmal in einem alten Stammbuch von Immanuel Kant eingezeichnet fand:

Quod petis est in te. Ne te quaesiveris extra.

Es ist nicht draussen, da sucht es der Thor;

Es ist in dir, du bringst es ewig hervor.

Diesen unerschöpflichen Born wahrhaft menschlichen Reichtums trug Kern in seinem Innern, so dass Goethes Divanspruch

Höchstes Glück der Erdenkinder  
Sei nur die Persönlichkeit

ihm, der die Gedankenschätze der griechischen und deutschen Dichtung nicht nur gelesen und gelehrt, sondern gleichsam gelebt hat, in vollem Masse nachgerühmt werden kann. — Als Schiller die Nachricht vom Tode seines Vaters erhielt, schrieb er die Worte nieder, die den Schlussgesang unsrer Feier bilden werden. Ein Vater ist auch diesem Hause entrissen. Am 13. Oktober 1881 ward Kern in sein hiesiges Amt eingeführt; am 13. Oktober 1894 schrieb er in das Klassenbuch der Oberprima als Pensum: „Die Rede des Pfarrers im ersten Gesange von Hermann und Dorothea“. Das war seine letzte Unterrichtsstunde. Und dazwischen liegen die 13 Jahre seiner Amtsführung. Nun reiht sich in diesem Saale, der eigentlichen Feierstätte unsres Wirkens, das Bildnis Franz Kerns zu dem seiner Vorgänger: Ernst Ferdinand August, der 43 Jahre lang als Direktor, und Adalbert Kuhn, der 44 Jahre als Lehrer und davon die letzten 10 Jahre als Direktor an dieser Anstalt wirkten. Zu solchen Männern aufblickend, wollen wir alle fernerhin uns bestreben, den Geist echter Wissenschaftlichkeit, reiner Pietät, ernster Arbeit in diesem Hause wirken zu lassen. Das walte Gott!

Der Chor stimmte den Schlussgesang an:

Dem dunklen Schooss der heiligen Erde  
Vertrauen wir der Hände That usw.

## IV. Statistische Mitteilungen.

## A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1894-95.

	Gymnasium.														Summa	Vorschule.			Summa	
	0.-I.	U.-I.	0.-II.	U.-II. O.	U.-II. M.	0.-III. O.	0.-III. M.	U.-III. O.	U.-III. M.	IV. O.	IV. M.	V. O.	V. M.	VI. O.		IV. M.	1.	2.		3.
1. Bestand am 1. Februar 1894 . . . . .	27	31	30	36	20	32	21	35	19	30	23	32	22	47	33	444	50	52	52	154
2. Abgang h. z. Schluss d. Schuljahres 1893-94	11	12	15	36	2	32	—	34	—	30	—	32	5	47	7	263	23	22	22	67
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . .	11	14	27	17	—	19	—	22	—	22	—	31	—	14	—	177	19	18	—	37
3b. durch Übergang in d. anderen Coetus . .	—	—	—	2	5	—	13	—	8	—	8	4	5	2	11	58	—	—	—	—
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . .	1	—	—	1	1	1	1	3	—	1	3	1	—	6	1	20	2	1	22	25
4. Frequenz am Anfang d. Schuljahres 1894-95	28	33	42	20	29	20	35	26	27	23	40	36	22	22	38	436	48	49	52	159
5. Zugang im Sommerhalbjahr . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	1	—	—	1
6. Abgang im Sommerhalbjahr . . . . .	14	19	17	—	24	—	35	—	26	1	40	5	23	3	38	245	23	28	28	79
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	17	12	12	—	21	—	14	—	26	6	14	—	24	—	15	161	27	24	—	51
7b. Zugang d. Übergang i. d. anderen Coetus	—	—	—	5	—	12	—	8	1	—	—	8	3	9	2	48	—	—	—	—
7c. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis . . . . .	—	1	—	—	2	3	4	—	3	—	2	1	3	1	10	30	—	3	27	30
8. Frequenz am Anfang des Winterhalbjahrs .	31	27	37	25	23	35	18	34	30	28	16	41	30	29	27	431	54	48	51	153
9. Zugang im Winterhalbjahr . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr . . . . .	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	5	1	—	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1895 . . . . .	31	27	36	24	23	34	19	34	31	27	17	41	29	29	27	429	53	48	51	152
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1895 . . .	18,7	17,10	17,2	16,7	15,10	15,7	14,10	13,9	13,4	13,4	12,4	11,10	10,7	10,7	10	—	9	7,9	6,9	—

## B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium.							Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Dissd.	Jüd.	Einb.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Dissd.	Jüd.	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs . . .	228	16	3	189	401	35	1	86	4	—	59	144	5	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs . . .	227	18	2	183	392	38	1	98	2	—	53	147	6	—
3. Am 1. Februar 1895 . . . . .	227	18	2	182	390	38	1	98	2	—	52	146	6	—

### C. Reife-Prüfungen.

Die Reife-Prüfungen fanden Michaelis 1894 am 15. September unter dem Vorsitz des Direktors Kern und Ostern 1895 am 4. März unter dem Vorsitze des Kgl. Provinzialschulrats Hrn. Dr. Genz statt. Es bestanden in denselben:

#### Michaelis 1894.

Name	Geburts-		Be- kennt- nis	Stand des Vaters	War Jahre		Studium oder Beruf
	Tag	Ort			auf der Anstalt	in Prima	
1. Hans Matthée . . .	15. Okt. 1874	Berlin	ev.	Postbeamter	8 $\frac{1}{2}$	2	Math. u. Naturw.
2. Walter Bökemann . . .	21. Okt. 1876	Berlin	ev.	† Kaufmann	9	2	Philologie
3. Konrad Norden . . .	9. Sept. 1876	Myslowitz, o.-Schl.	jüd.	Bergwerksdirekt.	9	2	Bergfach
4. Walter Frentzel . . .	23. Mai 1876	Berlin	ev.	Geh. Kommerzienrat	9	2	Bergfach
5. Eugen Dziwisch . . .	13. Juni 1873	Berlin	ev.	Kartograph	10	2 $\frac{1}{2}$	Theologie
6. Hans Hammerstein . . .	7. Febr. 1874	Berlin	jüd.	Kaufmann	11	3	Medizin
7. Otto v. d. Goltz . . .	8. Juni 1875	Bonn	ev.	Ober-Konsistorialrat	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Soldat
8. Peter Danielsohn . . .	18. Nov. 1875	Driesen	jüd.	Kaufmann	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Medizin
9. Johannes Lehmann . . .	7. Mai 1876	Beelitz	ev.	† Bürgermeister	9 $\frac{1}{2}$	2	Jura
10. Ernst Ewer . . .	26. Jan. 1877	Berlin	jüd.	prakt. Arzt	9	2	Medizin
11. Alfred Abenhausen . . .	1. Jan. 1874	Berlin	ev.	† Rentier	11 $\frac{1}{2}$	2	Medizin
12. Felix Seckt . . .	4. April 1876	Berlin	ev.	Kgl. Stationseinn.	9 $\frac{1}{2}$	2	Jura
13. Arthur Rose . . .	30. April 1875	Berlin	ev.	Direktor	10	2	Jura
14. Kurt Schoene . . .	29. April 1875	Berlin	ev.	† Gemeindelehrer	10 $\frac{1}{2}$	2	Schiffbauer

Von der mündlichen Prüfung waren befreit: Matthée, Bökemann, Norden, Frentzel, Dziwisch, Lehmann, Ewer, Abenhausen, Seckt und Schoene.

#### Ostern 1895.

Name	Geburts-		Be- kennt- nis	Stand des Vaters	War Jahre		Studium oder Beruf
	Tag	Ort			auf der Anstalt	in Prima	
1. Oskar Mehl . . .	13. Mai 1875	Braunschweig	ev.	Buchdrucker	5 $\frac{1}{2}$	2	Theologie
2. Franz Braun . . .	9. Okt. 1876	Berlin	ev.	Buchhalter	9	2	Postfach
3. Willi Reischer . . .	15. Okt. 1876	Berlin	ev.	Kaufmann	4	2	Chemie
4. Erwin Froehlich . . .	26. Dez. 1875	Sommerfeld	jüd.	Sanitätsrat	10	2 $\frac{1}{2}$	Medizin
5. Paul Wiens . . .	27. März 1877	Berlin	menon.	Kaufmann	9	2	Medizin
6. Hans Krüger . . .	9. Aug. 1876	Gielsdorf (Prov. Brandenbg.)	ev.	Prediger an St. Petri	9 $\frac{1}{2}$	2	Medizin
7. Max Knick . . .	2. Febr. 1875	Berlin	ev.	Lehrer	10 $\frac{1}{2}$	3	Postfach
8. Walter Mentzel . . .	15. Juni 1876	Berlin	ev.	Fabrikbesitzer	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Soldat
9. Hans Wartenberger . . .	18. Juli 1876	Leipzig	ev.	Rentier	9 $\frac{1}{2}$	2	Jura
10. Rudolf Gregorovius . . .	12. Jan. 1876	Hagen in Westph.	ev.	Seminardirektor	1	1	Soldat

Von der mündlichen Prüfung waren befreit: Mehl, Wiens und Gregorovius.

Die Abschlussprüfung der Unter-Secunda haben bestanden zu Michaelis 1894: 17 Schüler, zu Ostern 1895: 15 Schüler.

## V. Sammlung von Lehrmitteln.

### A. Lehrerbibliothek.

1. Geschenk des Königl. Provinzial-Schulkollegiums: Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele. Herausgeg. von E. v. Schenckendorff und F. A. Schmidt. 3. Jahrg. 1894. — Witte, Die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg. 2. Aufl. Wittenberg 1894.

2. Geschenke des Magistrats: Personal-Nachweisung der Berl. Gemeinde-Verwaltung. Jahrg. 1894. — Übersicht über das Fortbildungsschulwesen und die gewerblichen Unterrichts-

anstalten der Stadt Berlin. 11. Jahrg. Febr. 1894. — Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin. 19. Jahrg. — Jährlicher Nachtrag zu dem Katalog der Bibliothek des Magistrats zu Berlin. No. 10.

3. Geschenke der Herren Verfasser: Dr. G. Kampffmeyer, Alte Namen im heutigen Palästina u. Syrien I. Leipzig 1892. — Dr. O. Kern, Ausgrabungen im Theater von Magnesia am Maiandros. Athen 1894; desselben, Die Gründungsgeschichte von Magnesia am Maiandros. Berlin 1894. — Dr. M. Sorof, Das Evangelium des Marcus. Gotha 1894. — Dr. E. Schulte, Der Prolog zum Wallenstein. Freienwalde 1894. — Eggers, Lehrbuch des Projektionszeichnens. Leipzig 1894. — P. Siefert, Petrographische Untersuchungen. Stuttgart 1894. — Strack, Einleitung in den Talmud. 2. Aufl. Leipzig 1894.

4. Anderweitige Geschenke: 1) des Herrn Buchhändlers Schlesinger: Rein, Anschauungstafel für den Glockenguss. Text und Tafel. Gotha s. a. — 2) des Herrn Prof. Dr. Pappenheim: Wolley, Historisch-psychologischer Tractat. Leipzig 1892 und desselben, In Sachen der Hypnose und Suggestion. Leipzig 1893; Krause, Abhandlungen und Einzelsätze über Erziehung und Unterricht. Bd. I, II. Berlin 1894; G. Engel, Entwurf einer autologischen Begründung des Seinsollenden. Berlin 1894; Monatsschrift für deutsche Beamte, Jahrgang 16, Heft 11. 1892; Paulsen, Über die gegenwärtige Lage des höheren Schulwesens in Preussen. Berlin 1893; Berichte des fr. deutschen Hochstifts. Bd. 10, Heft 1—4. Bd. 11, Heft 1; Ein Band Programmabhandlungen zur griechischen Philosophie; Holzner, Studien zu Euripides. Leipzig 1895 und desselben, Platos Phaedrus und die Sophistenrede des Isokrates. Prag 1894; Table générale des quinze premières années de la Revue Pédagogique. 1878—1892. Paris; Schmidt, Henrik Ibsen. Berlin 1889; L. Weniger, Erlebnisse eines griechischen Arztes. Hamburg 1890; L. Haller, Alles in Allen. Berlin 1888. — 3) des Herrn Buchhändlers Spaeth: H. Karsten, Deutsche Flora. Berlin 1883.

5. Aus dem Bibliothekfonds wurden erworben: Weiss, Kommentar zum Marcus- und Lucasevangelium I, 2. 8. Aufl. Göttingen 1892; G. Ploetz und O. Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache. Berlin 1892/93; G. Schön, Das capitulinische Verzeichnis der römischen Triumphe; Denkmäler der älteren deutschen Litteratur. IV, 2. Halle 1893; Ciceros ausgewählte Reden. Erklärungen von K. Halm. Bd. 2, 5, 6. Berlin 1885, 1887; Vetus Testamentum Graecum ex versione Septuaginta Interpretum. 3 tomi. Venet. 1822/23; F. Schultz, Lehrbuch der alten Geschichte. 2 Teile. Dresden 1893; C. Julii Caesaris belli Gallici libri VII, A. Hirtii l. VIII. Rec. H. Meusel. Berlin 1894; dasselbe für den Schulgebrauch herausgegeben von H. Meusel. Berlin 1894; P. Klaucke, Die wichtigsten Regeln der lat. Statistik. 2. Aufl. Berlin 1894; O. Hartung, Die deutschen Altertümer des Nibelungenliedes und des Kudrun. Cöthen 1894; R. Franz, Der Aufbau der Handlung in d. Klass. Dramen. Bielefeld und Leipzig 1892; H. Wauer, Hohenzollern und die Bonapartes. 13. Aufl. Berlin 1894; H. Taine, Les origines de la France: Le régime moderne. Teil II. Paris 1894; W. Wackernagel, Geschichte der deutschen Litteratur. 2. Aufl. bearbeitet von E. Martin. II. Band. Basel 1894; C. J. L. VI, 4, 1 und Vol. VIII supplement. Pars II; Inscr. Gr. insularum maris Aegaei. Fasc. I. Brol. 1895; Th. Flathe, Deutsche Reden. 2. Bd. Leipzig 1894; W. Münch, Vermischte Aufsätze. Berlin 1888; H. Blümner, Lessings Laokoon. 2. Aufl. Berlin 1880; Paulys Realencycl. d. klass. Altertumswiss. Neue Bearbeitung, herausgeg. von G. Wissowa. 1., 2. Halbbd. Stuttgart 1893/94; Roscher, Ausführliches Lexikon der griech. und römischen Mythol. I. Bd. und Lief. 18—29. Leipzig 1884—1890; H. Roehl, Imagines inscr. Gr. antiq. Brol. 1894; R. Thimm, Deutsches Geistesleben. Berlin 1894; M. Lehmann, Friedrich d. Gr. und der Ursprung des siebenjährigen Krieges. Leipzig 1894; L. Geiger, Berlin. 2. Bd. Berlin 1895; H. v. Treitschke, Deutsche Geschichte. 5. Teil. Leipzig 1894; Hoffmann und Groth, Deutsche Bürgerkunde. Leipzig 1894; Statist. Jahrbuch f. d. höheren Schulen Deutschlands, XV. Jahrgang. Leipzig 1894; P. Cauer, Die Kunst des Uebersetzens. Berlin 1894; M. Jähns, Moltkes Lehr- und Wanderjahre. Berlin 1894; Script. rerum. Germ. in usum scholarum . . . recus: Lamperti monachi Hersfeld. opera. Hannov. et Lips. 1894; Die heilige Schrift des Alten Testaments übersetzt und herausgegeben von E. Kautzsch. Freiburg und Leipzig 1894; Jo. Stobaei Anthologium. Recens. Wachsmuth et Hense. Vol. III. Brol. 1894;

J. G. Droysen, Kleine Schriften. 2 Bde. Leipzig 1893; Bindseil, Der deutsche Aufsatz in Prima. Berlin 1885; Meusel, Lexikon Caesarianum. 2 voll. Berol. 1887/94; Fortsetzung von: Neudrucke deutscher Litteraturwerke; Geschichtsschreiber d. d. Vorzeit; Goethes Werke. Weimar; Grimms Wörterbuch; Litterar. Centralblatt; Philos. Monatshefte, I. Abteil.; Sybels hist. Zeitschr.; Zeitschr. f. Gymnasialwesen; Petermanns geogr. Mitteilungen; Crellés Journal f. Math.; Centralbl. f. d. Unterrichtswesen; Hermes; Fleckeisens Jahrb. f. Philol.; Zeitschrift f. d. d. Unterricht; Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.

#### B. Schülerbibliothek.

Ploetz-Kares, Lehrgang d. franz. Sprache; Elementarbuch. Ausg. B. 2. Aufl. Berlin 1894; H. v. Treitschke, Deutsche Geschichte. Bd. 1, 2. Leipzig 1889/93; L. Schmid, Graf Albrecht v. Hohenberg, Rothenburg und Haigerloch. 2 Bde. Stuttgart 1879; L. Witte, Die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg. Wittenberg 1894. O. Höcker, Der Erbe des Pfeiferkönigs; Kreyssig, Vorlesungen über Shakespeare. 2 Bde. Berlin 1877. — Es wurden geschenkt von Klasse V. M.: v. Volkmann-Leander, Träumereien am franz. Kamin. 22. Aufl. Leipzig 1894 und von Klasse U. III. O.: Scheibert, Die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 nach dem Generalstabswerk. Berlin.

Der Bibl. schenkte Herr Dr. med. Brühl eine Anzahl Schulbücher.

#### C. Naturwissenschaftliche Sammlung.

Für die naturwissenschaftliche Sammlung wurde angeschafft die dritte Lieferung der botanischen neuen Wandtafeln (farbig auf schwarzem Grunde) von Heinrich Jung, ferner die erste und zweite Lieferung der zoologischen Wandtafeln von demselben Herausgeber nebst Mappe zum Aufbewahren, sechs Lieferungen der botanischen Wandtafeln von Müller-Pilling mit Mappe und ein Injektionspräparat von *Sciurus vulgaris*.

Der früherer Schüler der Anstalt, Herr Alfred Fuhrmann in Hannover, verehrte derselben eine interessante Sammlung von Gummi- und Kautschukproben, Herr Döring Insekten aus Togo.

Herr Dr. Zerneck, ebenfalls ein ehemaliger Schüler der Anstalt, jetzt Prosektor an der Tierarzneischule in Berlin, schenkte dem Gymnasium mehrere vorzügliche Exemplare von *Spongilla fluviatilis*, dem gemeinen Süßwasserschwamm, ferner *Cordylophora lacustris*, einen ursprünglich marinen Hydroidpolypen, der aber aus der See in das Süßwasser wanderte, getrieben von einer ihn gefährdenden Seeschnecke, weiter zwei Exemplare von *Amphioxus lanceolatus*, dem Lanzettfischchen aus dem Mittelmeer, den einen als anatomisches Präparat, zwei nach einem neuen Verfahren conservierte Flusskrebse, endlich den Kopf von der Kreuzotter präpariert mit Darlegung der Zunge und der Giftzähne.

Von den Schülern der Sexta O schenkten: Neumann Proben von Vesuvlava und Vesuvschwefel, einen Tropfstein und indischen Eberzahn, Radecke einen Rehkopf mit Geweih, Cohn Seequallen, Loewy einen Grünspecht, Heine ein Straussenei, Roseck Mineralien — aus Sexta M: Calmon einen Fuchspelz, Bauschka ein Rehgehörn und einen Katzenhai — aus Quinta O: Knöfel Mineralien und einen Gänseschädel, Bröse einen Knurrhahn, Strasser Schmetterlinge und Nickelerze, Goldschmidt eine Steinkoralle, Neander ein Nest des Schilfrohrsängers, zwei Bussarde und einen prächtigen Wanderfalken — aus Quinta M: Holdheim eine Anzahl westindischer Taschenkrebse und Seeigel, sowie eine Kakaofrucht, Kornick einen Staar, Levy II eine Eidechse und Mineralien, Marezki Lava von Island, Langes Kopfskelett des Fasans, Levy I einen Kanarienvogel, Levy II einen Seestern, Bejach Muscheln, Moses Elfenbein — aus Quarta O: Hoffmann eine Drossel — aus Quarta M: Orgler Enten- und Gänseeier — aus Untertertia M: Nosz die Zeichnung eines Schwalbenschwanzes, Graeber Schmetterlinge, Cohn Seequallen, Knopf die Zeichnung eines Süßwasserpolypen — aus Obertertia M: Koenig Mineralien, Lewinski Elfenbeinproben.

#### D. Chemisches Laboratorium.

Für das chemische Laboratorium wurden zwei weitere Arbeitstische der Praktikanten, bestehend aus je zwanzig Flaschen mit Emailleschrift und eingeschliffenen Würfelstöpseln neu hergerichtet, ebenso ein neuer Glasgasmeter nach dem Hoffmann'schen System erworben.

Aus einer Stiftung des Abiturienten Abenhausen wurde eine Saug- und Druckpumpe angeschafft. Verbrauchsartikel in Chemikalien und Flaschen wurden ergänzt.

#### E. Physikalisches Kabinet.

Das physikalische Kabinet erwarb eine Sammlung Metallwürfel (je 1 ccm), einen Kurbelrheostat, ein Dampfzylindermodell, einen Siemens'schen Volt- und Ampère-Messer, eine Flasche mit flüssiger Kohlensäure, zwei Akkumulatoren.

Der Untertertianer H. Lattermann schenkte einen selbstgezeichneten Plan der Nervierschlacht an der Sambre. Der Abiturient Alfred Abenhausen schenkte bei seinem Abgange der Anstalt 100 Mk. und zwar der Witwenkasse 50, dem chemischen Laboratorium 30, der Schüler-Bibliothek 20 Mk.

Für die den verschiedenen Sammlungen zugewendeten Geschenke sagt der Unterzeichnete im Namen der Schule den aufrichtigsten Dank.

### VI. Stiftungen.

Das erste Schmidt'sche Stipendium für Studierende beträgt jährlich 180 Mk. Das zweite Schmidt'sche Stipendium, 2 Raten für solche, die aus der ersten oder zweiten Klasse abgehen und sich einem gewerblichen oder kaufmännischen Stande widmen, je 150 Mk.

Die Agathon-Benary-Gymnasialstiftung hat auch in diesem Jahre für fünf fleissige und bedürftige Schüler das Schulgeld gezahlt und ihnen ausserdem das stiftungsmässige Büchergeld von 30 Mk. gewährt. Ein Stipendium aus derselben Stiftung wurde einem früheren Schüler, der Philologie studiert, verliehen.

Die August-Stiftung hatte nach Verleihung des stiftungsmässigen Stipendiums von 300 Mk. am 1. Januar dieses Jahres einen Kapitalbestand von 10 300 Mk.

Die Kuhn-Stiftung, deren Kapital am 1. Januar d. J. auf 6 600 M. angewachsen war, soll erst in Kraft treten, wenn das Stiftungskapital den Betrag von 10 000 M. erreicht hat.

Aus der Barentin-Stiftung, deren eine Hälfte für Schüler, die andere für Hinterbliebene der Lehrer bestimmt ist, wurden wiederum Unterstützungen gewährt.

Das Kapital der Lehrerwitwenkasse beträgt gegenwärtig 461 928,58 Mk.

### VII. Schulgeld.

Das Schulgeld beträgt von Ostern 1895 ab jährlich für die Gymnasialklassen 130 Mk., für die Vorschulklassen 110 Mk., und ist in Quartalsraten praenumerando zu zahlen.

Das Schulgeld ist — unabhängig vom Schlusse des Schulsemesters resp. Schulquartals — am **ersten Schultage** eines jeden **Kalenderquartals** fällig.

### VIII. Mitteilung.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 23. April vormittags 9 Uhr.

In Vertretung des Direktors  
Professor Dr. **Oswald Hermes.**



Aus einer Stiftung des P  
schaft. Verbrauchsartike

Das physikalische  
Kurbelrheostat, ein Dampf  
Flasche mit flüssiger Koh

Der Untertertianer  
schlacht an der Sambre.  
gänge der Anstalt 100 M  
der Schüler-Bibliothek 20

Für die den ve  
Unterzeichnete im Na

Das erste Schmi  
zweite Schmidt'sche Stip  
abgehen und sich einem g

Die Agathon-B  
und bedürftige Schüler das  
geld von 30 Mk. gewäh  
Schüler, der Philologie st

Die August-Stif  
300 Mk. am 1. Januar d

Die Kuhn-Stiftu  
soll erst in Kraft treten.

Aus der Barent  
bliebene der Lehrer best

Das Kapital der

Das Schulgeld be  
für die Vorschulklassen 1

Das Schulgeld is  
— am **ersten Schultage**

Das neue Schulj

Saug- und Druckpumpe ange  
en ergänzt.

Metallwürfel (je 1 ccm), einen  
Volt- und Ampère-Messer, eine

stgezeichneten Plan der Nervier  
sen schenkte bei seinem Ab  
em chemischen Laboratorium 30,

endeten Geschenke sagt der  
en Dank.

beträgt jährlich 180 Mk. Das  
der ersten oder zweiten Klasse  
ande widmen, je 150 Mk.

diesem Jahre für fünf fleissige  
em das stiftungsmässige Bücher-  
Stiftung wurde einem früheren

stungsmässigen Stipendiums von  
n 10 300 Mk.

auf 6 600 M. angewachsen war,  
rag von 10 000 M. erreicht hat.

Schüler, die andere für Hinter-  
zungen gewährt.

rtig 461 928,58 Mk.

r die Gymnasialklassen 130 Mk.,  
enumerando zu zahlen.

chulsemesters resp. Schulquartals

ril vormittags 9 Uhr.

n Vertretung des Direktors  
fessor Dr. **Oswald Hermes.**



